Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 339 / 8. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 11. Dezember 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die gestrige Sejmsitzung

Die gestrige Sejmsitzung, die pünktlich um 4 Uhr begann, verlief vollkommen ruhig. Gleich zu Beginn der Sitzung erklärte Sejmmarschall Switalski, daß er mehreren kranken Abgeordneten, darunter auch dem Abg. Liebermann, Urlaub erteilt habe.

Dann teilte der Marschall der Kammer mit, daß ein Antrag des Regierungsblocks auf Vervollständigung der Tagesordnung durch die Frage der Geschäftsordnungsänderung eingelaufen sei. Mit den Stimmen des Regierungsblocks wurde dieser Antrag angenommen.

Hierauf wurden die Wahlen der Vizesejmmarschälle vorgenommen. Gewählt wurden die Abgeordneten Polakiewicz, Car, Jan Pilsudski von Regierungsblock, Czetwertynski vom Nationalen Klub und Dombski von der Bauernpartei. Vom Regierungsblock wurden 5 Sekretäre gewählt, während die übrigen Klubs mit Ausnahme der PPS. je einen Sekretär erhielten.

In der Aussprache über den Antrag des Regierungsblocks auf Aenderung der Geschäftsordnung erklärte Abg. Stronski vom Nationalen Klub, daß man über diesen Punkt nicht verhandeln dürfe, da es sich nicht um eine Aenderung der Geschäftsordnung, sondern um die Aenderung einzelner Punkte der Verfassung handele. Nachdem Abg. Jendrzejewski (Regierungsblock) gegen diese Ausführungen Stellung genommen hatte, wurde die Dringlichkeit des Antrages angenommen, mit dem Vorbehalt, daß die Reglementskommission über ihn innerhalb von drei Tagen Bericht erstattet. Hierauf erklärte der Sejmmarschall, daß die einzelnen Klubs ihre Vertreter in diese Kommission bis Donnerstag früh entsenden müssen, da die Kommission bereits am Donnerstag um 11 Uhr früh zusammenkommen werde. Hiergegen legte Abg. Stronski Protest ein, da sich die Frage der Kommission nicht auf der Tagesordnung befunden habe. Abg. Zachariasiewitsch (Ukrainer) beantragt Verlegung des Sitzungstermins der Kommission, damit den kleineren Klubs die Möglichkeit geboten werde, sich zusammenzuschließen und die Abgeordneten abzudelegieren. Sejmmarschall Switalski erwiderte, daß er dies nicht tun werde.

Hierauf wurden zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht. Der erste der Nationalen Partei richtet sich gegen die Verwaltungsbehörden, während der zweite, der von der PPS. eingebracht wurde, die Hinausschiebung des Gerichtsverfahrens gegen die noch im Gefängnis weilenden Abgeordneten verlangt.

Die Sitzung wurde um 7,30 Uhr geschlossen.

Die nächste Sitzung wurde auf kommenden Dienstag 11 Uhr vormittags festgesetzt. Mit Rücksicht auf die beiden Dringlichkeitsanträge darf mit Ueberraschungen gerechnet werden.

Die Opposition bleibt fern

Gestern abend hatte der Staatspräsident auf dem Schloß eine Rout für die Abgeordneten und Senatoren veranstaltet. Die Vertreter der Opposition blieben dieser Veranstaltung demonstrativ fern.

Isoliert?

B. Im Sejmbüfett wurden die Plätze eingeteilt. Der deutsche Sejmklub hat ein besonderes Zimmer erhalten. Nebenan sitzen die Juden.

Zwei jüdische Klubs

B. Zum Vorsitzenden des jüdischen Sejmklubs wurde Abg. Dr. Thon gewählt, der aber infolge Krankheit sein Amt noch nicht übernommen hat. Vorläufig leitet Dr. Rosmarin den Klub. In der letzten Sitzung des Klubs gab Abg. Grünbaum eine Erklärung ab, daß er sich allen Beschlüssen des Klubs unterwerfen werde, sobald dieser keinen Kontakt mit dem Regierungsblock unterhalten werde. Dr. Rosmarin erwiderte hierauf, daß der jüdische Sejmklub keine Absicht habe, Beziehungen mit den Sanierern aufrechtzuerhalten.

Wislicki versicherte, daß im B. B.-Klub eine jüdische Fraktion geschaffen werde, zu welcher er, Minzberg, Jäger, Mendelsohn und Rabbiner Lewin gehören würden.

Ein Deutscher im Novemberaufstand

An dem Novemberaufstand, dessen 100jährige Wiederkehr ganz Polen soeben festlich begangen hat, hat auch, wie die polnische Presse in Erinnerung bringt, ein Deutscher teilgenommen, und zwar der Student Beier aus Köln. Er war ein gebildeter Mann, der mehrere Sprachen beherrschte, polnisch aber fast gar nicht verstand. Trotzdem schloß er sich aus Sympathie dem polnischen Befreiungskampf an und kämpfte, wie die polnische Presse ihm jetzt nachrühmt, auf das tapferste. Dabei hielt Beier sich immer nur unter den gewöhnlichen Soldaten auf, und wenn die Offiziere ihn aufforderten, an ihren Versammlungen und Gesprächen teilzunehmen, so erwiderte er: „Die Seele eines Volkes kann man nur bei den untersten Schichten kennen lernen, die noch ungekünstelt und unverdorben sind." Als man ihn in Anerkennug seiner Tapferkeit und Verdienste zum Unteroffizier ernennen wollte, lehnte er lachend ab, indem er sagte: „Das wäre noch besser, daß ich denjenigen befehlen soll, die nicht einmal meine gewöhnliche Rede verstehen."

*

Vom Lodzer Sender wurde am Montag ein interessantes Konzert aus Krakau übertragen. Es handelte sich um Orchesterwerke und Lieder aus den Jahren 1830 und 1831, die von der „Gesellschaft der Bücherfreunde" in Krakau gesammelt worden sind. Im Programm befand sich auch das deutsche Polenlied von Bernhard Meyer „Die letzten Zehn vom 4. Regiment", das die „Freie Presse" am 2. Dezember veröffentlichte.

Zollgemeinschaft Südslawien — Griechenland?

(T) **Belgrad**, 10. Dezember.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch reiste nach Athen. Sein Besuch in der griechischen Hauptstadt wird von der südslawischen Presse eingehend besprochen. Die Blätter erklären, daß die Reise des Außenministers nach Athen nicht eine Demonstration gegen irgend einen anderen Staat darstelle. Sie soll vielmehr nur die Freundschaft und die guten Beziehungen zwischen Südslawien und Griechenland unterstreichen. Ein Blatt erklärt, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich immer günstiger entwickelten, so daß man bereits an eine Art von Zollgemeinschaft zwischen Südslawien und Griechenland denken könne. Die weitere Entwicklung strebe diesem Ziele zu. Das habe der griechische Finanzminister bereits vor einiger Zeit vorausgesagt.

Krakau „kämpft" um Pommerellen

Im Zusammenhang mit dem sogenannten „Pommerellen Monat", der bis 16. Dezember in ganz Polen stattfinden soll, wurde in Krakau ein Umzug durch die Straßen veranstaltet. Den Zug eröffnete ein mit Studenten und Studentinnen besetztes Lastauto, auf dem sich mehrere Transparente mit Aufschriften befanden, wie „Brandstifter der Welt, wir verdammen euch!" „Ohne Meer gibt es kein Polen", Pommerellen bleibt ewig unser", „Entwaffnet die preußischen Mörder" und dergleichen mehr. Ferner wurde ein Spottgemälde der Germania mitgeführt, wie sie in den Zeiten der übelsten Kriegshetze kaum zu sehen war. Während des Umzuges wurden Opfergaben für den Bau des Unterseebootes „Antwort an Treviranus" eingesammelt.

Die Presse ist frei!

Von den letzten siebzehn Ausgaben der „Kattowitzer Zeitung" wurden nicht weniger als zehn konfisziert. Die „Polonia" wurde 203 mal beschlagnahmt, die „Gazeta Warszawska" 95 mal.

„Glos Narodu" ändert den Besitzer und die politische Richtung

Das Krakauer Oppositionsblatt „Glos Narodu" ist Eigentum des „Centrum katolicki" geworden, das mit der Regierung zusammenarbeitet. Viele Jahre hindurch war das Blatt Eigentum der Christlichdemokraten. Sein Hauptaktionär war der Metropolit Sapieha.

Neuer ungarischer Außenminister

(T) **Budapest**, 10. Dezember.

Der Reichswehrverweser hat den Minister des Auswärtigen Dr. Walkow auf dessen Ansuchen hin von seinen Amtsgeschäften enthoben und zu seinem Nachfolger den Grafen Julius Karolyi eingesetzt.

Revolveranschlag auf den dänischen Sozialminister

Ein Arbeitsloser schießt auf den Minister während der Parlamentssitzung

(T) **Kopenhagen**, 10. Dezember.

Im Folketing wurde am Mittwoch bei der Behandlung des Sozialgesetzes auf den Sozialminister Steinke ein Revolveranschlag verübt. Auf der Zuhörertribüne entstand plötzlich Unruhe. Mit dem Ruf „Im Namen der Arbeitslosen" feuerte ein Besucher einen Revolverschuß ab, der zweifellos dem Sozialminister gelten sollte. Der Schuß schlug jedoch in die Saaldecke, da sich zwei Geheimpolizisten auf den Attentäter stürzten und ihm den Arm in die Höhe schlugen. Der Mann wurde sofort abgeführt. Der Minister setzte seine Rede nach kurzer Unterbrechung fort. Die Untersuchung ist im Gange.

Vereitelter Anschlag auf den chilenischen Präsidenten

(T) **New York**, 10. Dezember.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, war auf den Sonderzug des chilenischen Präsidenten Ibanez ein Anschlag geplant, der in letzter Stunde vereitelt werden konnte. Eisenbahnbeamte entdeckten unter der Brücke am Maipo-Fluß eine riesige Dynamitladung, die mit dem Schienenkörper in Verbindung stand. Kurze Zeit darauf hätte der Zug die Brücke passieren müssen. Im Zusammenhang mit dem geplanten Anschlag wurden mehrere hohe Offiziere verhaftet.

Danziger Eingabe an den Völkerbundkommissar

Wegen des Anteils an den polnischen Zolleinnahmen.

(T) **Danzig**, 10. Dezember.

Der Anteil Danzigs an den polnischen Zolleinnahmen bildet einen erheblichen Faktor in seinem Haushalt. Auf Grund des 1928 und 1929 erhaltenen Zollanteils hielt sich der Danziger Senat für berechtigt, in dem Etat d. J. eine Zolleinnahme von 19,5 Millionen Gulden einzusetzen. Die wirklichen Einnahmen an Zöllen wird hiergegen jedoch um mindestens 5,5 Millionen Gulden zurückbleiben, und zwar zum weitaus größten Teil wegen der durch Polen von den Zolleinnahmen vorweg abgezogenen Rückerstattungen (Ausfuhrprämien). Allein im laufenden Etat ist eine Minderung des Danziger Zollanteils um 7,8 Millionen Zloty zu befürchten. Danzig muß ohnehin infolge verminderter Zolleinnahmen, Steuerausfall und Mehrausgaben für Erwerbslose mit einem Fehlbetrag von etwa 9 Millionen Gulden rechnen.

Die Danziger Regierung hat daher den Völkerbundkommissar um folgende Entscheidung gebeten: 1. daß die polnische Regierung nicht berechtigt ist, den im Warschauer Abkommen als Grundlage für die Berechnung des Danziger Anteils an den Zolleinnahmen vorgesehenen Bruttoertrag zu schmälern; 2. daß die polnische Regierung verpflichtet ist, vom Bruttozollaufkommen in Form von Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien) vorab abgezogenen Beträge den auf die Freie Stadt Danzig vertragmäßig entfallenen Anteil unverzüglich nachzuzahlen. Ferner bittet die Regierung, in einer einstweiligen Anordnung zu bestimmen, daß Danzig ermächtigt werde, die gemäß dem Warschauer Abkommen wöchentlich zu zahlenden Abschlagzahlungen bis zum Höchstbetrag von 4 Millionen Gulden einzubehalten.

Zur Begründung dieser Anträge dient die beigefügte Denkschrift über das System der polnischen Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien). Der mit der Republik Polen geführte Schriftwechsel sowie die Verhandlungen mit den polnischen Vertretern haben nicht dazu geführt, die Angelegenheit im Wege der Vereinbarung zu erledigen.

Die von Danzig erbetene Entscheidung ist auch für die kommenden Jahre von maßgeblichem Einfluß, da ohne die Entscheidung dieser Frage die Aufstellung eines ordnungsmäßigen Etats überhaupt nicht möglich sei

TELEFONE für Haus-, Büro- u. Fabrikgebrauch
— installiert die Firma —
NOSTA, Lodz, Piotrkowska 190
Telefon 162-33
Referenzen bedeutendster Firmen auf Wunsch!
9323

Tumultszenen im Reichstag

(T) **Berlin**, 10. Dezember.

Bei der Besprechung der Strafrechtsreform im Reichstag kam es zu Lärmszenen. Als der Abgeordnete Dr. Löwenthal (Kommunist) für die Kommunisten das Wort nahm und sich scharf gegen die Nationalsozialisten wandte, riefen ihm verschiedene Nationalsozialisten zu: „Unverschämter Judenjunge". Sie wurden darauf zur Ordnung gerufen. Als die lauten Zurufe von rechts andauerten, drohte Präsident Löbe Ausweisungen an. Ein Teil der Nationalsozialisten verließ darauf den Saal, während sich die übrigen umdrehten und dem Redner, Zeitung lesend, den Rücken kehrten und erklärten: „Es riecht uns zu sehr nach Knoblauch". Der nächste Redner, der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frank II warf dem Abgeordneten Löwenthal jüdische Unverschämtheit vor, wofür auch er zur Ordnung gerufen wird. Als er diesen Vorwurf unter dem Beifall seiner Parteifreunde wiederholt, erhält er einen zweiten Ordnungsruf. Seine weiteren Ausführungen können auf der Tribüne kaum verstanden werden, da sie von den Kommunisten mit einem dauernden „Rhabarber-Gemurmel" begleitet werden. Dem Redner wurde schließlich ein dritter Ordnungsruf erteilt, und der Präsident entzieht ihm unter heftigen Entrüstungskundgebungen der Nationalsozialisten das Wort.

Als der Abg. Rosenfeld-Sozialdemokrat das Wort erhält, verlassen die Nationalsozialisten geschlossen den Saal. Abg. Dr. Goebbels ruft im Gehen: „Was hat denn dieser Jude im deutschen Reichstag zu suchen?" Er wird dafür zur Ordnung gerufen. Bei der Besprechung des Pensionsgesetzes kommt es zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu Meinungsverschiedenheiten und die Aufregung schwillt immer mehr an. Der nationalsozialistische Abg. Dreher versucht plötzlich, mit drohend erhobenen Fäusten auf die Sozialdemokraten loszustürmen. Er wird aber von seinen Parteifreunden festgehalten, und versucht laut schreiend sich loszureißen. Nur mit Mühe konnte er festgehalten werden.

(T) **Berlin**, 10. Dezember.

Im weiteren Verlauf der Reichstagssitzung wurde die Vorlage über die Strafrechtsreform dem Ausschuß überwiesen. Bei der ersten Beratung des Pensionskürzungsgesetzes ereigneten sich erneut Zwischenfälle, als der sozialdemokratische Abg. Völter sich gegen die Nationalsozialisten wandte, die im Wahlkampf gegen die hohen Ministergehälter gehetzt hätten, während in Thüringen die Ministergehälter erhöht worden seien. Im Laufe der Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten versuchte der nationalsozialistische Abg. Dreher mit drohend erhobenen Fäusten auf die Sozialdemokraten loszustürmen. Das Pensionskürzungsgesetz wurde schließlich dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Bei der Aussprache über die Tagesordnung der Donnerstagsitzung wurden die Anträge der Deutschnationalen, die Mißtrauensanträge gegen die Reichsminister Wirth, Curtius und Treviranus auf die Tagesordnung zu setzen, abgelehnt. Auch der nationalistische Antrag, am Donnerstag eine außenpolitische Aussprache herbeizuführen, wurde abgelehnt. Der Ablehnung verfiel ferner der Antrag, den deutschnationalen Antrag auf Aufhebung des Republikschutzgesetzes auf die Tagesordnung der Donnerstagsitzung zu setzen. Ebenso wurde der Antrag des Abg. Döehring-Deutschnational, den Antrag auf Absetzung des Films „Im Westen nichts Neues" auf die Tagesordnung zu setzen, abgelehnt. Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag 13 Uhr, um Anträge zu den Hochwasser- und Grubenkatastrofen zu beraten.

Kiepura im **Radio**

am 16. Dezember 1930.

Zögere nicht mit der Anschaffung eines Radioempfängers.

Auch Levals Bemühungen gescheitert

Doch Poincaré der kommende Mann?

(T) **Paris**, 10. Dezember.

Senator Laval hat den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts am Mittwoch spät abends dem Präsidenten der Republik zurückgegeben. Der plötzliche Umschwung sei darauf zurückzuführen, daß Laval bei der Marin-Gruppe nicht die erwartete Unterstützung gefunden hat. Ferner soll auch Painlevé (Briand-Gruppe) eine Beteiligung an der Regierung abgelehnt und sich mit der Frage des Ausschlusses des rechten Flügels der Tardieu-Mehrheit von der neuen Regierung der Haltung der Radikalsozialisten angeschlossen haben.

Ueber die weitere Entwicklung der Krise ist vorläufig nichts bekannt, doch tritt Poincaré immer mehr in den Vordergrund.

Tardieu ein Spießgeselle Oustrics?

(T) **Paris**, 10. Dezember.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß im Oustric-Skandal hat am Dienstag seine erste Dokumentensammlung, die sich auf die Zulassung der Viscose-Aktien an der Pariser Börse bezieht, veröffentlicht. Diese Sammlung enthält 69 Dokumente, die inhaltlich nichts Neues bringen, aber die Schuld der politischen Freunde Oustrics in besonders krassem Licht erscheinen lassen. Gegen den ausdrücklichen Willen aller beamteten Stellen vermochten es die politischen Freunde Oustrics, die Zulassung der Aktien durchzudrücken.

Die Opposition gegen die Person Tardieus ist darauf zurückzuführen, daß der ehemalige Ministerpräsident im Oustric-Skandal nicht mehr ganz rein dastehe. Jedenfalls erklärt der sozialistische „Poupulaire", daß dieser Skandal erst in seinem Anfang stehe und daß er „binnen Kurzem zum Untergang und der gerechten Bestrafung Tardieus führen werde". Die kommunistische „Humanité" versichert sogar, daß Tardieu persönlich mit Oustric in Verbindung gestanden habe, daß er die verschiedenen Stützungsaktionen der Bank von Frankreich für die Spekulationsritter und die strafgerechtliche Verfolgung seiner ersten Angreifer veranlaßt habe.

Schacht spricht in Kopenhagen

(T) **Kopenhagen**, 10. Dezember.

Der frühere deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt hier einen Vortrag über Deutschlands Wirtschaftslage. Unter der zahlreichen Zuhörerschaft bemerkte man den dänischen Ministerpräsidenten Stauning, den Handelsminister, den Finanzminister, den deutschen Gesandten, die schwedischen, norwegischen ud russischen Gesandten, den österreichischen Generalkonsul, die Direktoren der dänischen Nationalbank und viele dänische Parlamentarier und Vertreter von Handel und Industrie. Nach einleitenden Bemerkungen über die deutsch-dänische Kulturgemeinschaft legte Schacht dem dänischen Publikum den Dawes- und den Young-Plan dar, sprach über die Bedeutung der Pläne für Deutschland und die ganze Welt und über die hieraus sich ergebenden Gefahren. Deutschland sei zu unerhörter Produktion gezwungen, während es anderseits in seiner Ausfuhr gefährdet werde durch die Handelspolitik der Staaten, die die deutschen Erzeugnisse aufnehmen sollten. Deutschland mache eine Zeit schwerster Gefahren durch und der deutsche Staatsbürger leistet mehr als 50 v. H. seiner Arbeit für den Staat. Nur durch engste Zusammenarbeit aller Länder könne der großen Gefahr, von der nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt bedroht werde, begegnet werde.

Arbeitslosenunruhen in Hamburg

(T) **Hamburg**, 10. Dezember.

Ueber die Auflösung von Erwerbslosenansammlungen auf Sankt Pauli gibt die Polizei einen Bericht heraus. Als die einschreitende Polizei mit Steinwürfen empfangen wurde, machte sie von ihren Gummistäben Gebrauch. Auf der Reeperbahn seien weitere Angriffe auf die Polizei erfolgt, die so bedrängt worden sei, daß in der Abwehr mehrere Schüsse hätten abgegeben werden müssen. Ein 19jähriger Bäcker habe eine schwere Kopfverletzung davongetragen und sei bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus gestorben. Ein zweiter Demonstrationsteilnehmer soll verletzt worden sein.

Bombenwerfer in der Pfalz

(T) **Pirmasens**, 10. Dezember.

Die Attentatspläne des kommunistischen Antifaschistenbundes in der Pfalz haben die Polizeibehörden zu umfangreichen Untersuchungen veranlaßt. Außer etwa einem Dutzend Bomben, die aus Granaten verschiedener Kaliber hergestellt waren und im Verwendungsfall eine mächtige Sprengwirkung gehabt hätten, wurde Material zur Herstellung von Bomben, wie Sprengstoff, Zünder, Sprengkapseln usw., vorgefunden. Die Untersuchung ist noch im Gange. Es ist mit neuen Ergebnissen zu rechnen. Bis jetzt sind 24 Personen in Haft genommen worden.

Das Haager Protokoll dem amerikanischen Senat zugestellt

(T) **New York**, 10. Dezember.

Präsident Hoover hat dem Senat das Haager Protokoll zur möglichst baldigen Ratifizierung zugeleitet. In einem Begleitschreiben betont der Präsident, daß der Eintritt Amerikas in den Weltgerichtshof keinerlei Verzwickung mit der Diplomatie der anderen Mächte bedeute.

So viel Lärm um einen Film

(T) **Berlin**, 10. Dezember.

Wie die T. U. von zuständiger Stelle erfährt, hat der Polizeipräsident soeben einen Erlaß bekanntgegeben, wonach aus Anlaß der Protestdemonstrationen gegen den Remarque-Film und der damit zusammenhängenden Vorfälle sämtliche öffentlichen Kundgebungen in Groß-Berlin vom heutigen Mittwoch ab 14 Uhr bis auf weiteres verboten werden .

(T) **Berlin**, 10. Dezember.

Bei der Kundgebung gegen den Remarque-Film wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Regierungsrat Dr. Fabricius verhaftet. Er wurde vom Schnellrichter wegen Uebertragung der Berliner Straßenordnung zu 30 und wegen Beamtenbeleidigung zu 150 Mark bestraft. Der Staatsanwalt hatte Freiheitsstrafe beantragt.

(T) **Berlin**, 10. Dezember.

Heute wurde der Film „Im Westen nichts Neues" amtlich in der Filmprüfstelle vorgeführt, um den Mitgliedern des Reichskabinetts und der preußischen Regierung Gelegenheit zu geben, sich aus eigener Anschauung ein Urteil zu bilden.

Bolschewismus und Faschismus Arm in Arm

(T) **London**, 10. Dezember.

Zu dem italienisch-russischen Wirtschaftsabkommen erklärt der „Daily Telegraph", daß darin auch ein Ausbau der russischen Handelsflotte mit italienischer Hilfe vorgesehen sei. Es sollen nicht nur russische Schiffe in Italien gebaut, sondern auch russische Arbeiter auf italienischen Werften ausgebildet werden. Das italienisch-russische Wirtschaftsabkommen ist Anfang August d. J. in Rom unterzeichnet worden. In einer amtlichen Erklärung anläßlich der Unterzeichnung war damals betont worden, daß das Abkommen den Anfang einer engen Wirtschaftszusammenarbeit zwischen Rußland und Italien bedeute. Weiter hatte die russische Regierung erklärt, daß das Abkommen ihr ermögliche, den Umfang ihrer Bestellungen in Italien zu verdoppeln. Die italienische Regierung übernehme eine Kreditgarantie in Höhe von $^{3}/_{4}$ des Wertes der russischen Bestellungen.

Religiöser Wahnsinn in Rußland

Selbstverbrennung russischer Bauern

Von den russischen Gottlosen verfolgte Bauern des Dorfes Mala Kurhan in der Ukraine beschlossen, sich das Leben zu nehmen. 38 Personen versammelten sich in einer Bauernhütte und zündeten diese an. Unter religiösen Gesängen fanden alle in dem brennenden Haus den Tod.

Die Ueberreichung der Nobelpreise

(T) **Oslo**, 10. Dezember.

Als Auftakt zu den Stockholmer Nobelfestlichkeiten fand am Mittwoch mittag im Festsaal des Osloer Nobelinstituts in Gegenwart des norwegischen Königs und des Kronprinzen die feierliche Verleihung der Friedenspreise an Erzbischof **Söderblom** und Staatssekretär **Kellogg** statt. Die Festrede hielt der norwegische Ministerpräsident . Kellogg führte in seiner Dankesrede aus, daß zwar noch immer viele Schwierigkeiten bestünden, besonders wirtschaftlicher Art, daß aber die Staatsmänner sich in den letzten 10 Jahren viel näher gekommen seien. Ein Organ für den internationalen Strafvollzug halte er nicht für notwendig, sondern glaube, daß die allgemeine Weltmeinung in Zukunft den Frieden sichern werde. **Keine der ungelösten Fragen in Europa sei von solcher Bedeutung, daß ein Krieg gerechtfertigt wäre.** Auch Erzbischof Söderblom hielt eine kurze Ansprache. Er wird am Donnerstag mittag in der Aula der Universität seine Nobelvorlesung halten.

(T) **Stockholm**, 10. Dezember.

In der hergebrachten feierlichen Weise fand heute abend im Stockholmer Konzerthaus die Ueberreichung der Nobelpreise statt. Sämtliche Preisträger hatten sich persönlich eingefunden. Besonders fiel der Inder Prof. **Raman** ins Auge, der in orientalischer Tracht mit weißem Turban erschienen war. Nachdem der Vorsitzende des betreffenden Nobelkomitees die Arbeit der Preisträger gewürdigt hatte, stiegen die Ausgezeichneten von der Szene des Konzerthauses in den Saal hinunter, wo König Gustav ihnen das in blau-goldenes Leder gebundene Diplom und die Geldanweisung überreichte. Für den deutschen Preisträger, den Chemiker Prof. **Fischer**, von der technischen Hochschule München, sprach Prof. Söderbaum. Als Prof. **Landsteiner** vom Rockefeller-Institut in New York seinen Preis in Empfang nahm, senkten sich gleichzeitig die österreichische und die amerikanische Flagge. Als letzter erhielt der literarische Preisträger Sinclair **Lewis** seine Auszeichnung. Ueber sein Werk sprach der Sekretär der schwedischen Akademie Dr. Karlfeldt. Die stimmungsvolle Feier fand mit der schwedischen Nationalhymne den Abschluß.

„Abrüstung" in U. S. A.

(T) **New York**, 10. Dezember.

Außer der Aufstellung eines neuen Flottenprogramms mit einem Kostenaufwand von 134 Millionen Dollar forderte der nordamerikanische Marinestaatssekretär Adams vom Marineausschuß des Repräsentantenhauses eine Modernisierung der Schlachtschiffe „Mexiko" und „Mississippi". Ferner die Gründung einer Marinebasis an der Küste des Stillen Ozeans als Schutz für die Oel- und Petroleumreserven. Hinsichtlich der Bedeutung der Flugzeuge für die Marine sollen Flugzeuggeschwader den Schlachtschiffen und Kreuzern beigegeben werden. Neue Flugzeugbasen sollen geschaffen werden.

Das Repräsentantenhaus in Washington bewilligte einstimmig den Kredit von 110 Millionen Dollar für öffentliche Bauarbeiten.

Die neue Regierung in Oesterreich

(Von österreichischer Seite).

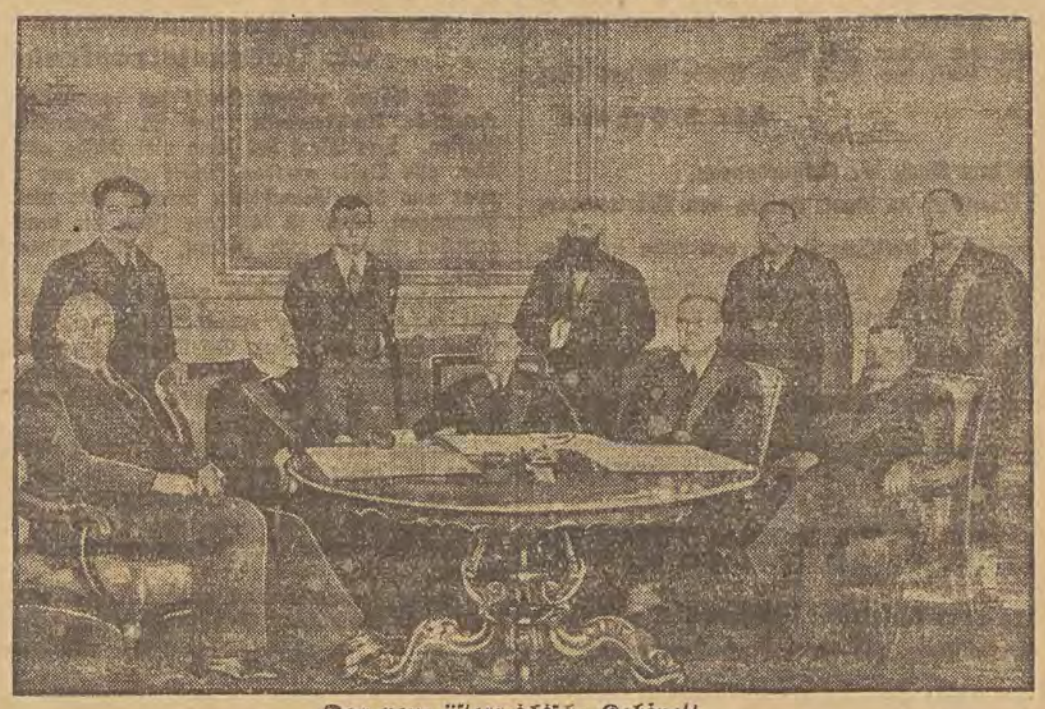
Nach mehrtägigen Verhandlungen ist es dem christlichsozialen Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Otto Ender, gelungen, eine Regierung zu bilden und ihr eine Mehrheit im Parlament zu sichern. An der Spitze der neuen Regierung in Oesterreich steht jetzt ein Mann, der seit Jahren als große politische Reserve des öffentlichen Lebens angesehen wurde, dessen Name bei jeder Kabinettbildung im Vordergrund stand, ohne daß es bisher gelungen war, Dr. Ender zu veranlassen, seine Stellung als Landeshauptmann von Vorarlberg mit der eines Bundeskanzlers zu vertauschen. Wenn man weiß, unter welch glücklichen inneren und äußeren Bedingungen Dr. Ender das Land Vorarlberg, das Muster-Bundesland Oesterreichs, verwaltet, so kann man begreifen, daß alle bisherigen Bemühungen vergeblich waren, Dr. Ender zum Verlassen von Bregenz zu bewegen. Jetzt haben aber gewichtige Gründe diesen maßgebenden Mann der christlichsozialen Partei dazu gebracht, seine Kräfte in den Dienst der allgemeinen und Staatsinteressen zu stellen, da diesmal mehr als zuvor in den christlichsozialen Kreisen das Bewußtsein rege wurde, daß es eine erste Aufgabe dieser großen bürgerlichen Partei sein müsse, den festen Mittelpunkt zu bilden, der dem bürgerlichen Gedanken in Oesterreich seinen Vorrang erhalten kann. Denn wenn sich auch die überwiegende Mehrheit des österreichischen Volkes für die Fortsetzung der bürgerlichen Politik in den letzten Wahlen unzweideutig ausgesprochen hat — 93 bürgerliche Abgeordnete gegen 72 Sozialisten — so stieß doch die Regierungsbildung aus parteipolitischen Gründen auf Schwierigkeiten, deren Ueberwindung nicht ohne Krisenstunden gelang. Die erfolgreiche Durchführung der Mission Dr. Enders, die von der bürgerlichen Presse als ein Sieg der Vernunft und Mäßigung gefeiert wird, ist wichtig, da sie die Geradlinigkeit der österreichischen Staatsführung sichert; in diesem Sinne wird das neue Kabinett auch empfangen.

Nur ein für das weitere Ausland neuer Mann, der Kabinettschef selbst, tritt jetzt auf. Der Bundeskanzler Dr. Otto Ender hat in Oesterreich seit dem Zusammenbruch eine führende Rolle gespielt. Seit 1915 Obmann der christlichsozialen Landespartei von Vorarlberg, wurde Dr. Ender 1918 zum Landeshauptmann gewählt, welchen Posten er bis heute bekleidete, ebenso wie eine Zahl anderer wichtiger politischer und wirtschaftlicher Stellungen.

Dr. Ender ist im Jahre 1875 in Altach in der vorarlbergischen Rheinebene geboren und von Beruf Rechtsanwalt. Er ist mit Maria Rusch, der Tochter des verstorbenen Landmanns von Appenzell, vermählt, dessen Familie zu den angesehensten der Ostschweiz zählt. Der Ehe entsprossen sieben Kinder, drei Töchter und vier Söhne. Als Landeshauptmann führte er alle wichtigen wirtschaftlichen Referate selbst, er hat durch kraftvolle Amtsführung Vorarlberg eine geordnete Verwaltung gegeben und die Finanzen des Landes durch Sparmaßnahmen geregelt, so daß das Land eine defizitlose Gebarung mit Ueberschüssen aufweist. Den Bau der Wasserkräfte und des Straßennetzes in Vorarlberg hat er wesentlich gefördert. Dr. Ender hat sich wiederholt entschieden zu demokratischen Grundsätzen bekannt. Die Wiener Blätter charakterisieren Dr. Ender als den Sachwalter strenger verfassungsmäßiger Legalität und nennen ihn die Personifizierung der Honorigkeit. Sein persönlicher Empfang ist ganz ungewöhnlich warm und herzlich. Er ist ein Anhänger der Selbstverwaltung und des Föderalismus. Bemerkenswert ist seine Einstellung zur Heimwehr. Sie ist von ihm in Vorarlberg zu einer legalen Einrichtung gemacht worden, die dem Landeshauptmann untersteht. Der Heimatdienst soll nach seiner Auffassung nicht selbständig vorgehen, sondern nur die staatlichen Gewalten des Heeres und der Gendarmerie ergänzen. Bei einer Gelegenheit hat er sich einmal gegen die monarchistische Propaganda ausgesprochen.

Die Mitglieder des Kabinetts Ender sind dem Ausland bekannt, vor allem Vizekanzler und Außenminister Dr. Johann Schober, der sich als Polizeipräsident von Wien unvergängliche Verdienste nicht nur um Oesterreich, sondern um die Aufrechterhaltung der Ordnung in Mitteleuropa zu Zeiten der bolschewistischen Hochflut erworben hatte, der in dem einen Jahr seiner Kanzlerschaft viel für sein Land leisten konnte. Dr. Schober war es zu danken, daß in einer kritischen Stunde innerer Zerwürfnisse die Ruhe und Ordnung gewahrt blieb, er hat dem Lande eine verbessert Verfassung gegeben, die volle finanzielle Unabhängigkeit Oesterreichs wiederhergestellt, die große Investitionsanleihe durchgeführt und in außenpolitischer Hinsicht Oesterreichs Stellung außerordentlich gefördert. Dr. Schober wird jetzt alle Möglichkeiten haben, seine außenpolitische Linie fortzuführen. Das Finanzministerium ist in den Händen von Dr. Otto Juch geblieben, der als einziger Beamter dem sonst aus Parlamentariern gebildeten Kabinett angehört. Dr. Juch ist dem Ausland durch den Abschluß der großen österreichischen Investitionsanleihe bekannt geworden, die Tatsache, daß er in drei aufeinanderfolgenden Regierungen das Finanzportefeuille bekleidet, beweist das allgemeine Vertrauen, das Dr. Juch genießt. Carl Vaugoin ist weiterhin Heeresminister geblieben. Von den Kabinettsmitgliedern gehören sechs der christlichsozialen Partei, drei dem Schoberblock an.

Die parlamentarische Grundlage des Kabinetts Ender ist nicht allzu breit und nur wenige Stimmen über die absolute Mehrheit. Die in der Regierung vereinigten Parteien verfügen über 85 Stimmen, denen 72 der Opposition gegenüberstehen. Die 8 Stimmen des Heimatblocks, der radikalen Rechten, bilden einen Faktor, dessen Haltung noch abzuwarten ist. Eine christlichsoziale Darstellung ließe jedenfalls erkennen, daß man dem Heimatblock, der zur Teilnahme an der Regierung bereit gewesen sein soll, im Rahmen der parlamentarischen Mehrheit eine positive Tätigkeit ermöglichen, es also vermeiden will, daß von dieser Seite eine unfruchtbare Opposition gegen die bürgerliche Politik betrieben wird. Wieweit dies gelingen kann, muß die nächste Zukunft zeigen. Es würde jedenfalls nicht ohne Bedeutung für die Stellung des Kabinetts Ender sein, wenn diese bürgerliche Arbeitskonzentration zu erzielen wäre.



Das neue österreichische Kabinett

Sitzend (von links): Handelsminister Heinl (Christlich-sozial) — Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober (Nationaler Wirtschaftsblock) — Bundeskanzler Dr. Ender (Christlich-sozial) — Heeresminister Vaugoin (Christlich-sozial) — Innenminister Winkler (Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund. — Stehend (von links): Justizminister Dr. Schürff (Nationaler Wirtschaftsblock) — Unterrichtsminister Dr. Czermak (Christlich-sozial) — Landwirtschaftsminister Thaler (Christlich-sozial) — Minister für Soziale Verwaltung Dr. Resch (Christlich-sozial) — Finanzminister Dr. Juch (parteilos).

Wenn Amerika auf die Reparationen besteht, erwürgt es sich selbst

U. S. A.-Senatoren gegen die Schuldlüge.

(T) **New York**, 10. Dezember.

Der Kampf um die Revision der interalliierten Schuldenverträge und die Herabsetzung der deutschen Reparationsleistungen führte in der Senatssitzung am Dienstag zu einer unerwartet heftigen Aussprache über die Kriegsschuldenfrage. Senator Copland (Demokrat) hatte beantragt, einen Zeitungsartikel über die ernste Wirtschaftslage in Deutschland im Publikationsorgan des Kongresses zu veröffentlichen. Der Senator Reed (Republikaner) protestierte dagegen und erklärte, Deutschland habe seine eigenen Kriegsschulden durch die Inflation sozusagen getilgt. Seine jährliche Reparationslast betrage nur 480 Millionen Dollar, während England die ungeheure Summe von 2 Milliarden Dollar an jährlicher Verzinsung seiner Kriegsschuld aufbringen müsse. Amerika solle nicht zu sehr mit Deutschland sympathisieren. Ueberdies müßten die alliierten Mächte ihren Steuerzahlern größere Lasten auflegen, wenn Deutschland die Reparationen erlassen würden. Die Folge davon würde eine Propaganda zugunsten der Streichung der interalliierten Schulden sein. Reed kritisierte dann die Haltung Frankreichs, dem Amerika ⅔ seiner Schulden erlassen habe, und das jetzt die wohlhabenste Nation der Welt sei und keinerlei Arbeitslose habe. Er hoffe, daß die Agitation zugunsten der Streichung der alliierten Schulden und der deutschen Reparationen endlich aufhören werde. Senator Borah sprach sich zwar ebenfalls gegen einen allgemeinen Schuldenerlaß aus, legte aber gegen die Behauptung Reeds, Deutschland trage die alleinige Schuld am Krieg, schärfste Verwahrung ein. Es gehe nicht an, Deutschlands Lage am Ende des Krieges mit der Lage der Alliierten zu vergleichen. Das Reich sei damals aller Hilfsmittel entblößt gewesen und durch den Zwang der Reparationszahlungen in die schwierigste Lage gebracht worden. Er könne Reeds These von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege unmöglich anerkennen. Frankreich, Großbritannien und die übrigen europäischen Staaten seien **mindestens mitschuldig.** Senator Co pland ermahnte schließlich Amerika, nicht hartnäckig gegenüber Deutschland zu sein. Das Reich habe bisherige Reparationsleistungen ausschließlich mit geliehenem Geld bezahlt. Frankreich, das mit deutschem Geld und deutschen Waren übersättigt sei, sei ein Konkurrent Amerikas auf den südamerikanischen Märkten geworden. Wenn Amerika auf Bezahlung der Reparationen bestünde, erwürde es sich vielleicht selbst.

(T) **New York**, 10. Dezember.

Die Erklärung des Weißen Hauses, daß die Regierung keinerlei Verhandlungen über eine Neuregelung des Schuldenproblems führe, gilt in Verbindung mit dem wütenden Ausfall des republikanischen Führers Reed nach dem übereinstimmenden Urteil aller interessierten Kreise als Beweis dafür, daß Hoover zum mindesten bis auf weiteres keine Aenderung der bestehenden Schuldenabmachungen wünscht und daß er jede Debatte hierüber als zwecklos erachtet.

Das „Journal of Commerce" erklärt, die Regierung habe allen Revisionsanregungen gegenüber Tür und Tor versperrt. Trotzdem bedürfe das Schuldenproblem dringend der Lösung.

Bilderbücher in großer Auswahl

erhältlich in der

„LIBERTAS"-Buchhandlung

LODZ, Petrikauer Strasse 86.

Schaljapin verklagt die Sowjets

(T) **Paris**, 10. Dezember.

Am Montag begann der Prozeß des berühmten russischen Sängers Schaljapin gegen den Sowjetstaat, der von der Pariser Botschaft vertreten wird. Schaljapin hat beim Handelsgericht eine Schadenersatzklage in Höhe von 2 Millionen Franken angestrengt, weil der Sowjetverlag „Priboj" sein intimes und vorläufig nicht für den Druck bestimmtes Tagebuch gegen den Willen des Autors herausgegeben hat. 1926 erfuhr Schaljapin in New York, daß Teile seiner Erinnerungen, die er Maxim Gorkij zur Durchsicht anvertraut hatte, in Moskau veröffentlicht worden seien. Er richtete ein Protestschreiben an die verantwortliche Stelle und erhielt darauf das Versprechen, die Herausgabe seines Tagebuches einzustellen, und nie wieder ohne seine persönliche Genehmigung aufzunehmen. In einem Schreiben vom 4. November 1926 soll der Moskauer Verlag zugegeben haben, daß die Veröffentlichung sowohl einen Rechtsbruch wie einen Verstoß gegen die ethischen Grundsätze darstelle. Trotzdem wurde die Herausgabe des Tagebuches fortgesetzt, und zwar innerhalb Sowjetrußlands in einer Auflage von 60 000 Exemplaren. Anfang dieses Jahres tauchte das Werk als Moskauer Ausfuhrware auf dem deutschen und französischen Büchermarkt auf, was den Sänger zur Klage veranlaßte. Der Rechtsvertreter des Sängers stellte fest, daß die Herausgabe der Memoiren in Rußland eine schwere Verletzung des Autorenrechtes und eine ebenso schwere finanzielle Schädigung des Klägers bedeute. Außerdem mache er geltend, daß in der Veröffentlichung eines intimen und unvollendeten Tagebuchs eine moralische Schädigung liege.

Der Kampf gegen das Weihnachtsfest in Sowjetrußland

In Moskau und Leningrad werden am 25. und 26. Dezember alle Theater antireligiöse Stücke unentgeltlich aufführen. Allen Arbeitern und Angestellten wird zur Pflicht gemacht, diese Vorstellungen zu besuchen.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 11. Dezember 1930.

Das Weib sieht tief, der Mann sieht weit.
Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt.

Chr. D. Grabbe.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1445 * Graf Eberhard im Bart, Herzog von Württemberg († 1496).
1582 † Der japanische Feldherr Herzog von Alba in Lissabon (* 1507).
1783 * Der Dichter Max v. Schenkendorf in Tilsit († 1817).
1801 * Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold († 1836).
1835 * Der Sozialpolitiker Adolf Stöcker in Halberstadt († 1909).
1843 * Der Bakteriologe Robert Koch in Klausthal († 1910).
1863 * Der Ethnograf Heinrich Schurtz in Zwickau († 1903).
1874 * Der Schauspieler Paul Wegener auf Rittergut Bischdorf in Ostpreußen.

Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Untergang 15 Uhr 52 Min.
Monduntergang 12 Uhr 19 Min. Aufgang 22 Uhr 20 Min.

Der Staatspräsident kommt nicht

Sonntag Enthüllung des Kosciuszko-Denkmals.

Das Programm der Feierlichkeiten anläßlich der Enthüllung des Kosciuszko-Denkmals am kommenden Sonntag, dem 14. Dezember, um 13 Uhr wurde in folgender Weise festgelegt: 1. Ein Militärorchester spielt die Nationalhymne, 2. Ansprache eines Vertreters der Stadtbehörde, 3. Enthüllung des Denkmals, 4. Gesangvereine singen eine Kantate. An den Feierlichkeiten wird als Vertreter des Staatspräsidenten, der mitgeteilt hat, daß er an der Feier nicht werde teilnehmen können, und der Regierung Wojewode Jaszczolt teilnehmen. Zutritt auf den Vorplatz des Denkmals haben Vertreter der Behörden, der Organisation und Vereinigungen, sowie für Fahnenabordnungen, und zwar gegen Eintrittskarten. Auf dem Fahrdamm werden Schüler- und Militärabteilungen aufgestellt sein. Während der Feierlichkeiten wird Polizei und Feuerwehr für Ordnung auf dem Platz sorgen. Auskunft über die Aufstellung der einzelnen Gruppen werden die Mitglieder des Komitees erteilen. Der Verkehr auf dem Plac Wolnosci wird am Sonntag von 11 Uhr vormittags an stillgelegt.

---

a. **Kraftfahrzeuge und Kraftwagenführer.** Im Monat Oktober hat die Direktion für öffentliche Arbeiten beim Wojewodschaftsamt auf Grund abgelegter Examen 159 Genehmigungen zur Führung von mechanischen Verkehrsmitteln für private Zwecke, 22 Genehmigungen für öffentliche Zwecke erteilt. Neu registriert wurden in der Lodzer Wojewodschaft 23 Personenautos, 11 Autobusse, 11 Lastkraftwagen, 6 Motorräder. Im November wurden 63 Genehmigungen für Privatgebrauch und 23 für öffentlichen Gebrauch erteilt. Registriert wurden 6 Personenwagen, 11 Autobusse, 5 Lastkraftwagen und 2 Motorräder.

Herzliche Weihnachtsbitte für das St. Johanniskrankenhaus!

Im Süden unserer Stadt hat evangelische Initiative und christliche Nächstenliebe das St. Johanniskrankenhaus geschaffen. Das Werk hat schon viel Mühe und Arbeit erfordert. Aber alle Opfer wurden bisher willig und froh gebracht, und zwar aus dem Bewußtsein heraus: wir dienen der leidenden Menschheit. Das ist die hohe Idee, die dem Kreis von evangelischen Damen und Herren, welche hinter unserem Werke stehen, voranleuchtet.

Unsere soziale Arbeit kommt naturgemäß der Allgemeinheit zugute. Darum erlauben wir uns heute mit der herzlichen Bitte an unsere Gesellschaft heranzutreten, unser St. Johanniskrankenhaus mit einer freundlichen Weihnachtsgabe an Geld oder Stoffen bedenken und damit unser Werk der Barmherzigkeit fördern zu wollen.

Unsere Anstalt steht ja am Anfang ihres Werdens. Ihre Lage ist daher doppelt schwer. Sie hat die Unterstützung unserer Gesellschaft besonders nötig.

Möge sich darum Herz und Hand zu einer Weihnachtsfreude für unser St. Johanniskrankenhaus besonders weit auftun.

Allen freundlichen Spendern rufen wir auch von dieser Stelle ein herzliches „Gott vergelts" zu.

Die Pastoren des Vorstands:
Pastor **A. Löffler**
Pastor **G. Schedler**
Pastor **A. Doberstein**

× **Vor einer Herabsetzung der Fleischpreise.** Gestern fand unter Vorsitz des Vizestatpräsidenten Rapalski eine Sitzung der Preisbestimmungskommission statt, wobei beschlossen wurde, die Preise für Hammelfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleischwaren und für koschere Wurst von 5 bis 10 Prozent zu vermindern. Der Beschluß dieser Kommission wird in der heutigen Magistratssitzung zur Besprechung gelangen.

Lodzer Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Sonntag, den 14. Dezember, 5 Uhr nachm., findet im großen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, eine

Advendsfeier

statt. Umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen, wird das Laienspiel „Die Nacht des Hirten" von H. v. Heiseler aufgeführt.

Karten im Preise von Zł. 1.—, 2.— und 3.— sind im Vorverkauf bei der Firma A. Dietel, Petrikauer Str. 157, zu haben.

9428 **Der Vorstand.**

Bei GRIPPE, INFLUENZA

u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Ueber 6000 Aerzte anerkennen lt. notariellen Bestätigung die Wirksamkeit von **TOGAL.** In allen Apotheken. Reg. Nr. 1364. Preis Zł. 2.—. 9335

b. **Forderungen der Kleinkaufleute.** Im Verein der Kleinkaufleute fand eine Versammlung statt, auf der einige dringliche Angelegenheiten der hiesigen Kaufmannschaft zur Sprache gelangten. So beschloß man Schritte zu unternehmen, damit gestattet würde, an den Sonntagen zwei Stunden lang die Lebensmittelgeschäfte geöffnet zu halten. Zu diesem Zweck soll sich eine Abordnung mit einer Denkschrift nach Warschau begeben. Ebenso wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß allen Lebensmittelgeschäften werktags gestattet werde, bis abends 9 Uhr geöffnet zu sein, damit auch der arbeitenden Bevölkerung die Möglichkeit zu Einkäufen gegeben würde. In der weiteren Folge wurde die Angelegenheit der bei den Steuerexekutionen erhobenen Kosten erörtert und beschlossen, eine Abordnung zum Vorsitzenden der Finanzkammer zu entsenden und zu beantragen, daß die bisherigen Steuerexekutionskosten in Höhe von 5 Prozent auf 1 Prozent herabgesetzt würden. Schließlich faßte man noch den Beschluß, gegen eine etwaige Erhöhung der Miete zu protestieren.

B. **Jüdischer Protest gegen die beabsichtigte Mietserhöhung.** Im Lokal des jüdischen Handwerkerverbandes in der Poludniowastraße 4 fand eine Protestversammlung gegen das Projekt der Mietserhöhung statt. Die Not unter den Arbeitern und Handwerkern sei so groß, daß nur ein Teil von ihnen die jetzige Miete zahlen kann. Zum Schluß wurde eine Protestentschließung gefaßt.

p **Keine 100prozentige Steuer von Silvestervergnügungen.** Der Magistrat hat bekanntlich alljährlich während der Vergnügungen in der Silvesternacht eine Sondersteuer in Höhe von 100 Prozent vom Alkoholausschank und den Eintrittskarten zugunsten der Stadt erhoben. Im Zusammenhang mit dem herannahenden Silvestertage haben sich verschiedene Organisationen, Vereine und Besitzer von Vergnügungslokalen an die Steuerabteilung gewandt, um Informationen über die Höhe der Steuer in diesem Jahr zu erhalten. Wie uns nun von dem Vorsitzenden der Steuerabteilung, Schöffen Kuk, mitgeteilt wird, hat der Magistrat beschlossen, in diesem Jahr keine Sondergebühren zugunsten der Stadt von den Vergnügungen in der Silvesternacht zu erheben. Der Magistrat werde nur die normale Steuer ohne besondere Zuschläge erheben.

b. **Die Uebertragung der Finanzkammer verlegt.** Wie uns seitens der Finanzkammer mitgeteilt wird, wird die Uebertragung der Finanzkammer nach dem neuen Gebäude an der Kosciuszko-Allee bis auf weiteres noch nicht erfolgen. Maßgebend für diese Verzögerung der Uebersiedlung ist der Umstand, daß gegenwärtig die Ausfolgung der Gewerbescheine erfolgt und deshalb keine Unterbrechung in den Arbeiten der Finanzbehörden eintreten darf.

a **Die Zahl der Fernsprechteilnehmer steigt.** Im Laufe des November sind weitere 150 Teilnehmer an das Lodzer Telefonnetz angeschlossen worden. Insgesamt zählt jetzt das Lodzer Telefonamt 10 514 Abonnenten. Bei den mit der Installierung und der Ausbesserung von Apparaten, sowie mit der Legung von Leitungen zusammenhängenden Arbeiten sind gegenwärtig 400 Arbeiter beschäftigt.

Fest der Kinderbewahranstalt des Evangelischen Waisenhauses. Uns wird geschrieben: Am vergangenen Sonntag hat diese Kinderbewahranstalt unter der Leitung ihrer Fröblerin Frl. Folgner im großen Saal des Waisenhauses ein Kinderfest, zu dem auch recht viele Angehörige und Freunde der Kinder erschienen sind, veranstaltet. Einleitend begrüßte Herr Pastor Schedler die Erschienenen, wies auf den Zweck dieser großen Kinderbewahranstalt hin, die zur Hälfte von den kleinsten Waisenkindern und Kleinen aus der Stadt besucht wird. Die ganze Arbeit geschehe im Hinweis auf den Adventskönig, in Hoffnung auf Sein Kommen. Dann haben die Kleinen alle Herzen mit ihren Spielen erfreut. Ob sie Weihnachtsbräuche spielten, ob sie über Feld und durch Wald zogen, ob sie die Zwerge aus den Bergen darstellen, ob sie ein Märchenspiel, Reigen oder Singspiel vorführten — die Kleinen taten es sehr geschickt, wofür ihnen und ihrer Fröblerin Dank gebührt. Man merkte, wie die Kleinen bei der Sache waren, wie kindliche Fantasie den Abstand der Wirklichkeit von der Dichtung überbrückt. Für eine Stunde wurden auch die Erwachsenen fortgerissen; sie konnten die schwere Wirklichkeit vergessen und den Eindruck mit nach Hause nehmen: es ist ein notwendiger Dienst, den man an den Kleinsten in der Kinderbewahranstalt tut. Dem gab auch der Vorstand der Anstalt, Herr Hauptlehrer Hoffmann, Ausdruck. Möchten immer weitere Kreise auch der evangelischen Bevölkerung die Wichtigkeit von guten Kinderbewahranstalten einsehen! Dann dürften viel mehr Kleine diese segensreiche Einrichtung besuchen. Die Sache könnte insbesondere auch von den verschiedenen Vereinen gefördert werden, wenn sie in ihren zahlreichen, am Tage größtenteils leerstehenden Vereinslokalen den Kleinsten eine Zufluchts- und Pflegestätte schaffen wollten.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Berelman, Cegielniana 64, J. Zimmer, Wulczanska 37, F. Wojcickis Erben, Raviorkowskiego 27.

Warum untersucht man die Lehrer nicht?

Im ganzen Land werden gegenwärtig Anti-Tuberkulose-Tage veranstaltet. U. a. veranstaltet man Vorträge, um die Bevölkerung über die Mittel zur Verhütung der Erkrankung an dieser Volksseuche aufzuklären. Eins vergißt man aber: die Schwindsuchtkranken von den Gesunden zu isolieren. In erster Linie sollte das mit schwindsuchtkranken Lehrern geschehen, die eine der größten Ansteckungsgefahren darstellen. Hier müßte in erster Linie Abhilfe geschaffen werden. Die Jugend muß vor der täglichen Gefahr, angesteckt zu werden, bewahrt werden.

Im nachfolgenden geben wir der Stimme eines Arztes zu diesem wichtigen Thema Raum.

Die Schriftleitung.

Aeußerst bedenkliche Tatsachen aus ärztlichen Erfahrungen: Von 741 in Heilstätten behandelten tuberkulösen Lehrern waren 411 „offen"-tuberkulös. Es kamen 291 als „offen" in die Anstalt und von ihnen hatten 279, also fast alle, bis kurz vor ihrer Aufnahme in die Heilstätte ihr Amt versehen.

Teils war ihnen ihre schwere Erkrankung unbekannt, teils bekannt. Tuberkulöse unterrichten, obwohl sie als Ansteckungsquelle erkannt sind, 4, 9, 11, ja 15 Jahre. Selbst Lehrer mit Kehlkopf-Tuberkulose unterrichten. Selbst aus der Heilanstalt Entlassene, ungebesserte mit offener Tuberkulose unterrichten weiter.

Die tatsächlichen Zahlen sind viel höher, weil die große Anzahl der nicht behandelten tuberkulösen Lehrer nicht mit erfaßt ist.

Unbedingte Notwendigkeit: obligatorische, systematische Reihenuntersuchung für Lehrpersonen. Mindestens alle drei Jahre mit allen möglichen diagnostischen Hilfsmitteln auf Freisein von Tuberkeln. Bei besonderen Fällen noch häufiger.

Wäre das ein Ausnahmegesetz für Lehrer? Nein. Aehnliche Vorschriften existieren in anderen Berufen.

Anderseits nimmt der Lehrer wirklich eine Sonderstellung ein. Gerade das schulpflichtige Alter und die Zeit der Entwicklungsjahre sind für Tuberkulose besonders gefährdet. Der kranke Lehrer ist täglich mehrere Stunden in einem geschlossenen Raum mit einer großen Anzahl gesunder oder nicht genügend geschützter Kinder und Jugendlicher zusammen unter Verhältnissen, die einer Ansteckung besonders Vorschub leisten. Bei der meist sehr genauen und häufig sehr temperamentvollen Sprechweise vieler Lehrer bei der bekannten Saugwirkung im Chor sprechender und singender Schüler, bei der geringen Entfernung des Katheders von den Bänken, beim Herumlaufen des Lehrers zwischen den Schülern und beim Handführen der Kleinsten, beim Korrigieren der Hefte, dem Umblättern der Bücher ist die Möglichkeit, Bazillen zu verbreiten, sehr groß. Gibt der erkrankte Lehrer gleichzeitig in mehreren Klassen Unterricht, so ist die Zahl der gefährdeten Kinder noch größer.

Man sollte bei der Intelligenz des Lehrerstandes Verständnis für unsere Forderung als selbstverständlich voraussetzen. Tatsache ist aber: viele Lehrer dissimulieren und — für die Eingeweihten ein öffentliches Geheimnis — verheimlichen ihre Krankheit solange als möglich. Dies ist um so leichter, weil der Tuberkulöse meist sehr lange arbeitsfähig bleibt, und weil die Lehrer durch die häufigen und langen Ferien die Möglichkeit zu vorübergehender Wiederherstellung haben.

Der Lehrer muß nämlich seine Krankheit seiner Behörde gegenüber verheimlichen, weil das vom Staat bei eventueller Zwangspensionierung zu zahlende Ruhegehalt bei weitem nicht zum Allernotwendigsten ausreicht. Betroffen werden Junglehrer vom 20. bis 30. Lebensjahr, die noch gar nicht oder nur kurz im Schuldienst gestanden und keinen Pensionsanspruch haben und Lehrer zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr.

Unterlassung der Untersuchung wegen der Kosten, wäre kurzsichtige Politik. Die erkrankten Lehrer werden schneller geheilt, die Kinder nicht angesteckt. Also nach anfänglicher Belastung, wirtschaftliche Entlastung des Staates und des Einzelnen.

Der Staat verpflichtet jeden Vater, sein Kind in die Schule zu schicken, aber übernimmt nicht die Pflicht, die Heranwachsenden entsprechend zu schützen. Die regelmäßige Durchuntersuchung der Schulkinder und die Entfernung, der als ansteckend Befundenen ist eine Selbstverständlichkeit. Die gleiche Fürsorge wird bei den vielen Lehrern nicht durchgeführt, obwohl dort die Gefahr noch größer ist.

Die Tuberkulose-Fürsorge muß beim Säugling anfangen, sie darf aber nicht in der Schule beim Lehrer aufhören.

Dr. Hans Ullmann.

a **Einbruch in ein Galanteriewarengeschäft.** In der gestrigen Nacht drangen in das Galanteriewarengeschäft von Grünbaum in der Brzezinska 21 unbekannte Täter ein, die fast den ganzen Laden ausräumten und Waren im Werte von etwa 10 000 Zloty mitnahmen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

p **Kommunistenverhaftungen.** Mitglieder des kommunistischen Jugendverbands versammelten sich vor der Fabrik von Allart, Rousseau u. Co. in der Kontna-Straße 19. Die Polizei nahm folgende Personen fest: Josef Droszczynski, wohnhaft Kraszewskiego 16, Stanislaw Wilczynski, Odynca 59, und Zygmunt Kosak, Kopernika 19 in Chojny wohnhaft. Die Verhafteten wurden nach der politischen Polizei gebracht. Es konnte auch der Aufenthaltsort eines Geflüchteten ermittelt werden. Es war dies der Napiorkowskistraße 81 wohnhafte Josef Marchwinski, der aus seiner Wohnung abgeholt und im Gefängnis untergebracht wurde. Alle Verhafteten sind dem Gericht übergeben worden.

× **Totschlag.** Im Dorf Szubienice, Gemeinde Gospodarz bei Lodz, kam es zwischen den Einwohner dieses Dorfes, Ignacy Kaczmarek und dessen Nachbar Jan Szafranski zu Vermögensstreitigkeiten, die gestern ihr blutiges Ende fanden. Kaczmarek erschien in der Wohnung seines Nachbarn und verlangte die Bezahlung der ihm gehörigen Summe. Als Szafranski seinen Forderungen nicht nachkommen wollte, stieß ihm Kaczmarek ein Messer in das Herz und ergriff darauf die Flucht. Der Mörder wurde aber bald darauf von der Polizei gefaßt.

a. **Messerstechende Schüler.** Gestern abend gegen 7 Uhr trug sich im Sienkiewicz-Park eine blutige Schlägerei zwischen zwei Mittelschülern zu. Der 16 Jahre alte Jerzy Bednarek, Przendzalniana-Straße 26, und der 17 Jahre alte Zygmunt Rybak, Malczewskistraße 11, waren in Streit geraten, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei zog Rybak ein Messer und brachte seinem Mitschüler mehrere schwere Wunden am Halse bei, so daß dieser besinnungslos zusammenbrach. Rybak wurde von der Polizei festgenommen und nach dem Kommissariat gebracht. Zu dem schwer verletzten Bednarek wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn nach dem St. Josefs-Krankenhaus überführte.

× **Diebstähle.** Aus der Wohnung der Wanda Krepsch in der Grabowa-Straße 14 wurden verschiedene Sachen im Werte mehrerer tausend Zloty gestohlen. — Im Lokal der Finanzkammer wurde dem Jan Pluta, in der Pirona-Straße 12 wohnhaft, die Brieftasche mit 911 Zloty gestohlen. Der Dieb entkam unbemerkt.

n. **Ueberfahren.** In der Kilinskistraße 130 wurde der 7jährige Zdzislaw Kannenberg von einem Wagen überfahren und mußte nach dem Anna Marien-Krankenhaus gebracht werden.

× **Selbstmordversuche.** In der Okrzeja-Straße 39 beging der 28jährige Franciszek Gazenda einen Selbstmordversuch, indem er Gift trank. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Nadogoszczer Krankenhaus. Der Grund zur Tat war Mangel an Unterhaltsmitteln.

a. Der 19 Jahre alte Schofför Josek Djamant aus Kalisch, der einen Autobus zwischen Kalisch und Lodz gelenkt hatte, war vor einiger Zeit entlassen worden. Da er keine neue Arbeit finden konnte, versuchte er gestern in der Autohaltestelle in der Ogrodowa-Straße durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit seinem Leben Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach der städtischen Krankenstelle.

Selbstmord eines Dienstmädchens

p. In der Neuen Cegielniana 35 war längere Zeit die 26 Jahre alte Aniela Rozniak bei dem Ehepaar R. als Dienstmädchen angestellt. Gestern abend begab sich das Ehepaar R. ins Kino. Als es gegen 10 Uhr nach Hause zurückkehrte, wurde ihm nicht geöffnet, so daß ein Schlosser geholt werden mußte. Beim Betreten der Wohnung stellte man einen starken Gasgeruch fest und fand das Dienstmädchen regungslos auf dem Bett liegen. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt aber nur den Tod feststellen konnte. Die Lebensmüde hatte den Hahn vom Gaskocher geöffnet und sich dann ins Bett gelegt. Die Ursache des Verzweiflungsschrittes ist nicht bekannt.

× **Unfälle bei der Arbeit.** In der Petrikauer Straße 276 wurde in der dortigen Fabrik der 47jährige Arbeiter Wincenty Pilarski, in der Krakus-Straße 16 wohnhaft, mit Lauge verbrüht. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Krankenhaus.

a. In dem Petroleumlager „Karpathy" in der Naftowa-Straße 14 sprang gestern der 37 Jahre alte Arbeiter Kazimierz Kwasniewski von einem Wagen und fiel dabei so unglücklich, daß er einen Bein- und einen Armbruch davontrug. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die ihn in besinnungslosem Zustand nach dem Bezirkskrankenhaus überführte.

a. In der Fabrik von Scheibler und Grohmann in der Emilienstraße wurde der 36 Jahre alte Arbeiter Stanislaw Grzelak, Dolna-Straße 10, beim Reißen eins Transmissionsriemens so heftig zu Boden gerissen, daß er eine Gehirnerschütterung und schwere Verletzungen am Körper davontrug. Er wurde von der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse in hoffnungslosem Zustand nach dem Bezirkskrankenhaus übergeführt.

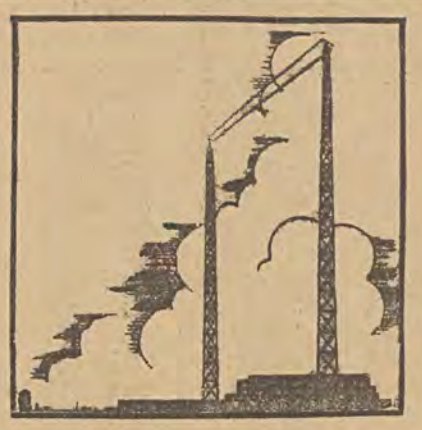
Aus den Gerichtssälen

p. **2 Jahre Besserungsanstalt für eine Kommunistin.** Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts unter Vorsitz des Richters Kozlowski und Assistenz der Richter Wilecki und Bar hatte sich gestern die 24jährige Hinda Beatus wegen kommunistischer Tätigkeit zu verantworten. Dieselbe war am 3. April d. J. von dem Angestellten des Arbeitslosenfonds, Mieczyslaw Nowacki, beobachtet worden, als sie zusammen mit einem Manne in der Zrudlana-Straße an den Zaun des Helenenhofs ein Plakat anklebte. Auf dem Plakat wurden die Arbeiter zu einer Kommunistenversammlung eingeladen. Nowacki ging den beiden nach, was der Begleiter der Beatus bemerkte und in der Zrudlana-Straße verschwand. Die Frau wurde von einem Polizisten verhaftet und nach dem Kommissariat gebracht, wo sie sich als die an der Kilinskistraße 17 wohnhafte Hinda Beatus, eine bekannte Kommunistin, erwies. Vor Gericht bestritt sie ihre Schuld. Nach Vernehmung der Zeugen wurde sie zu 2 Jahren Gefängnis, ersetzt durch Besserungsanstalt, verurteilt.

b. **Schwere Bestrafung eines rückfälligen Diebes.** Seinerzeit erschien in der Schreibwarenhandlung eines gewissen Rosenblum ein Mann und kaufte eine Briefmarke. Nach seinem Weggang bemerkte Rosenblum das Fehlen eines Pakets mit Wechselformularen im Werte von 270 Zloty. Die polizeilichen Nachforschungen blieben erfolglos, doch erschien zwei Wochen später derselbe Mann abermals im Rosenblumschen Geschäft. Als ihn der Inhaber wiedererkannte, versuchte der Mann zu fliehen, konnte jedoch festgenommen und nach dem Gefängnis gebracht werden.

Gestern hatte sich der Dieb, ein gewisser Hersch Rakowski, der wegen verschiedener Diebstähle bereits mehrfach vorbestraft ist, von dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihm zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

a. **Der Einbruch in die Fabrik von Stüldt.** In der Nacht zum 10. Januar d. J. wurden aus den Lagern der Firma Stüldt in der Drewnowska-Straße 620 Tücher und 18 Stück Waren gestohlen, die von den Dieben aus einem Fenster des ersten Stockes auf einen auf der Straße wartenden Wagen geworfen worden waren. Der Diebstahl



Die stärkste Radiostation der Welt

wurde in Warschau von

MARCONI

errichtet.

Gibt es ein besseres Zeugnis für die Güte der Radiogeräte Marconi's ? Trotz seiner unvergleichlichen Qualität ist Marconi's Radiogerät billig. Schon für zł. 18.60 ist ein Detektorapparat, der den neuen Warschauer Sender in einem Umkreis von 500 Km. empfängt, erhältlich. Während 2 Jahren wird der Marconidetektor auf einen Lampenempfänger umgetauscht.

MARCONI

Warszawa, Marszałkowska 142
Lwów, Akademicka 14
Łódź, Piotrkowska 84

Hinkebein

Von **Leonhard Schrickel.**

(Fortsetzung).

Hinkebein aber hatte schlechte Tage. Wenn es ihm auch einmal gelang, ein Körnchen an sich zu bringen, gleich waren der schlimme Moritz und sein Kumpan Hackezu mit ihren Gesellen hinter ihm her und jagten ihm die karge Beute wieder ab, aller Weltgerechtigkeit hohnlachend.

Nun gab es außer jener im Plenum des Parlaments noch nicht ordnungsgemäß genehmigten Weltgerechtigkeit auch allerhand Gesetze im Spatzenreich, aber unbegreiflicherweise achtete niemand so recht darauf, sofern es ihm sein Vorteil nicht unbedingt gebot. Und was die auf dem Nußbaum des nahen Bürgergartens stationierte Polizeiwache anbetraf, zu der Hinkebein, wie gesagt, gewisse Beziehungen unterhielt, du lieber Himmel! So oft Blaumeiserich herbeikam, dem Invaliden gegen seine Peiniger beizuspringen, wurde er von dem Rotschwänzchen, als dem Polizeiminister, sofort zurückberufen und mit einem scharfen Tadel gezüchtigt, weil er seinen Posten verlassen und durch sein provokatorisches Einschreiten den heiligen Frieden gestört habe. Machte sich aber Hinkebein selbst einmal auf den Weg, eine Beschwerde bei der Polizei anzubringen, gleich waren seine Verfolger zur Hand und trieben ihn auf ihre Weise wieder heim.

Da schien sich eines Tages das Blättchen zu wenden.

Ein alter Herr in einem gar seltsamen Pelzlein kam unter den Dachziegeln hervormaschiert. Man konnte ihn für einen Forschungsreisenden oder Altertumshändler halten, der sich einmal aus seinem Gewölbe herausgewagt hatte in fremde Gegenden und dabei unversehens in die Dachrinne gelangt war. Nun schien er stracks vorbeireisen zu wollen, als er Hinkebein gerade noch bemerkte. Sogleich trat der Fremde heran, fragte nach dem Namen des Landes und nach seinen Bewohnern, nach Verfassung, Religion und dergleichen wichtigen Dingen mehr, worauf Hinkebein eine artige Antwort gab und nicht verfehlte, sich zu erkundigen, mit wem er denn die Ehre habe.

„Ei" — entgegnete der fremdartige Reisende — „mit meinem Namen wird Ihnen kaum gedient sein. Ich heiße Maus und gehöre einer großen, großen Völkerschaft an, die über die ganze Erde verbreitet ist. Nützlicher zu wissen ist Ihnen vielleicht, daß ich gar nicht weit von hier im Binnenlande ein ziemliches Besitztum und manchen hübsch gefüllten Speicher habe; Sie scheinen nicht eben das beste Leben zu führen."

„Ach, Gott sei es geklagt, nein" — gestand der Invalide und schüttelte kummervoll den Kopf. „Ein Jammerleben führ' ich, mit Respekt zu vermelden" — worauf er seine Geschichte preisgab.

„Hm," — machte der Reisende und kratzte sich ein wenig hinter den Ohren. „Das sind so Sachen. Mit der herrschenden Schicht sollte es ein kluger Mann nie verderben."

„Gute Reise," sagte Hinkebein und wandte sich grob ab. Doch der Fremde blieb an seiner Seite und fuhr fort:

„Nichts für ungut, lieber Herr; ganz wie Sie wollen. Ich bin ein Handelsmann und kein Schulmeister oder Pfarrer. Vielleicht könnten auch wir einmal ein Geschäft mitsammen machen. Besuchen Sie mich doch einmal; ich bin heut' nachmittag zu Hause. Dort durch das Dachtor führt der Weg. Ihr Diener" — und machte einen Kratzfuß.

Der Invalide sagte nichts; er stand wie er stand. Erst nach einer geraumen Weile drehte er den Kopf ein wenig und sah, wie der Pelzrock noch am Dachtor verhielt, sich noch einmal aufs artigste verneigte und endlich, höflich mit dem Schwänzchen winkend, davonging.

„Verwünscht und zugenäht!" brummte Hinkebein ingrimmig und ungewiß, was er tun und lassen sollte.

Ein Stündchen später schlüpfte er aber durch das Loch unter den Dachziegeln, wo er auch sogleich von dem artigen Gastgeber empfangen wurde. O Wunder! was gab es da nun zu schnabulieren in Hülle und Fülle! Eine vollgeschlagene Stunde lang ließ sich's der ausgehungerte Invalide an der reichbesetzten Tafel wohl sein und vergaß darüber — o Schmach! — Ehre und Reputation, indem er sich bestimmen und durch Unterschrift verpflichten ließ, einen zwar äußerst rentablen, aber durchaus ungesetzlichen Schleichhandel zu fördern, mit Hilfe dessen hinter dem Rücken der Obrigkeit gewaltige Vorräte verschoben werden sollten. Zwar schlug dem Invaliden anfangs das Gewissen, aber als der Hunger überreichlich gestillt und der Magen mit den feinsten Leckerbissen vollgefüllt war, legte sich das Gewissen aufs Ohr und schlief ein, wie das nun einmal bei dem gefräßigen Getier so ist.

Genug, der Invalide besuchte die Mausefchaft hinfort fast täglich. Nachricht über den Aufenthalt Blaumeiserichs bringend und auch sonst vermeldend, ob die Luft rein sei. So kam er denn im Lauf der Zeit zu einem richtigen Bürgermeisterbäuchlein, darob die Basen und Vettern und Muhmen nicht wenig in Verwunderung gerieten. Sie nahmen aber auch ein Aergernis an seiner Korpulenz.

„Ah!" zischte Fräulein Adele Spreizflügel giftig, „da seht den Gauch! So verhöhnt er uns und unsere Strafmaßnahmen!"

„Statt zu verhungern, hat er sich gemästet, dieser Flaps! Wo bleibt da unsere Autorität?" kreischte die geborene Scheltegut und hüpfte unruhig auf dem First umher.

„Parbleu!" knirschte der Moritz Heißhunger, der irgendwo ein paar französische Brocken aufgelesen hatte, die er gern vor andern auskramte. „Parbleu! Das geht an unsere Ehre!"

„Gerechtigkeit und Rache!" schrie es alsbald durcheinander und hätte zu einer unüberlegten Handlung führen können, wenn Hinkebein nicht rechtzeitig davongeflogen wäre.

Seine reichlichen Einkünfte und der teilnehmende Appetit Blaumeiserichs ließen Hinkebein sich wie in Abrahams Schoß geborgen fühlen. Und wie das nun so geht, wenn es einem zu wohl wird: er kam auf die schnurriasten Gedanken und flog eines Tages auf die Freite. Flog Hals über Kopf davon, über Straßen und Plätze, Bäume und Gärten, bis hinaus an die letzten Häuser der Stadt, wo er arme Verwandte hatte. Von dort holte er sich ein Fräulein, ein junges, zierliches Ding von rührender Unerfahrenheit. Und das wurde seine Frau.

Hei! wie strahlte der Invalide nun! Wie stelzte er gravitätisch auf seiner Dachrinne umher. Und wie erboften sich die Herren Stehleichnell und Hackezu und die Damen Spreizflügel und Scheltegut und Schlinghals und wie sie alle hießen, als sie die junge Hinkebeinin gewahrten. Und was stellten sie nicht alles an, das arme Weiblein zu kränken.

„Eine saubere Art!" züngelte die Schlinghals zum Exempel. „Knappert sich vorm Essen die Krallen ab. Feine Leute! Feine Leute!" Wobei es ihr wohl passierte, daß sie sich im Eifer und vor lauter Verachtung auf die ihr angeborene Art ohne Sacktuch schneuzte.

(Schluß folgt).

wurde am Morgen der Polizei mitgeteilt, die in Erfahrung brachte, daß der Wagen in Richtung der Lutomierska Straße gefahren war. Im Verfolg der weiteren Untersuchung wurde bei der Hehlerin Chana Fajga Gerlak eine Haussuchung vorgenommen, während der 47 Tücher gefunden wurden, die von dem Diebstahl stammten. Die Hehlerin erklärte, die Tücher von dem Fuhrmann Herszlik Kolkiewicz erhalten zu haben. Obgleich sich Kolkiewicz längere Zeit hindurch verborgen hielt, konnte er doch schließlich dingfest gemacht werden. Auf Grund der Aussagen wurden auch die Diebe selbst ermittelt, die sich als Jan Ginter, Pinkus Lipszyc, Mendel Zaklikowski und Theodor und Olga Jung herausstellten. Die Verhandlung gegen die Genannten sollte bereits vor einiger Zeit stattfinden, doch wurde sie vertagt. Gestern kam nun die Angelegenheit erneut vor dem Lodzer Bezirksgericht zur Verhandlung. Das Ehepaar Jung sagte aus, daß es die Waren gegen Vergütung in Aufbewahrung nehmen sollte, während der Fuhrmann Kolkiewicz erklärte, er habe die Ware nur befördert, an dem Diebstahl aber nicht teilgenommen. Auch die übrigen Angeklagten gestanden ihre Schuld nicht ein. Das Gericht verurteilte Lipszyc zu 2 Jahren, Jung und Kolkiewicz zu je 9, Zaklikowski zu 4 und Olga Jung zu 2 Monaten Gefängnis. Ginter wurde freigesprochen.

b. **Betrügereien in der Krankenkasse.** Seinerzeit verbüßte auf Grund eines Gerichtsurteils der Krankenkassenbeamte Franciszek Dembinski eine anderthalbjährige Gefängnisstrafe. Gestern saß Dembinski abermals auf der Anklagebank des hiesigen Bezirksgerichts und zwar zusammen mit einem gewissen Chil Bandus. Letzterer hatte in der Krankenkasse eine gefälschte Deklaration in Sachen der Gruppe der Krankenkassenversicherten vorgewiesen und hinterher angegeben, daß er diese Fälschung zusammen mit Dembinski begangen habe. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung stellte sich jedoch heraus, daß Bandus diese Fälschung selbst begangen hatte, ohne Beteiligung Dembinskis. Das Gericht sprach daher Dembinski frei und verurteilte Bandus zu 2 Monaten Gefängnis.

Ankündigungen

Das heutige Konzert von Nikolai Orlow. Uns wird geschrieben: Heute trifft in unserer Stadt der geniale Pianist Nikolai Orlow ein, dessen einmaliges Konzert heute in der Filharmonie stattfinden wird. Das Spiel dieses außergewöhnlichen Pianisten ist einerseits voll Lyrik und Poesie, anderseits weist es eine unvergleichbare Technik auf, die jeden Zuhörer bannt und auf ihn tiefen Eindruck macht. Es ist daher kein Wunder, daß jedes Konzert dieses Künstlers ein wahres Fest und ein Ereignis für die Musikfreunde ist. Nikolai Orlow hat für Lodz ein herrliches Programm gewählt. Beginn des Konzerts um 8,30 Uhr abends.

Von der Brüdergemeine wird uns geschrieben: Heute abend 7 Uhr 45 Min. wird Prediger Mark in der Brüdergemeine Jeromskistraße 56 Lichtbilder zeigen über das Thema: „Wie gut ists von der Sünde frei". Jedermann ist herzlich willkommen.

Im Deutschen Mädchengymnasium findet am kommenden Sonnabend pünktlich, um 8 Uhr abends in der Aula des Gymnasiums die Aufführung des mittelalterlichen Krippenspiels „Das Gotteskind" statt. Diese Aufführung wird von den ehemaligen Schülerinnen dieser Anstalt veranstaltet, die dadurch in anerkennenswerter Weise ihre Zusammengehörigkeit mit der Schule bekunden.

Vom Frauenverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, findet nachmittags 5 Uhr im Frauenverein der St. Johannisgemeinde eine Adventsfeier mit Gedichten und musikalischen Vorträgen statt. Die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins sowie auch Gäste werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Heute, den 11. Dezember, hält Gymnasiallehrer Frl. Gertrud Glück einen Vortrag über das Thema: „Michel Angelo und sein Werk". Nach einer ganzen Reihe wissenschaftlicher Vorträge, die im Laufe dieses Jahres stattgefunden haben, dürfte dieser erste Vortrag aus dem Gebiete der Kunst das Interesse aller Kunstfreunde erregen. Beginn des Vortrags um 8,30 Uhr. Der Saal wird geheizt sein. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Vorträge zu den Antituberkulosetagen. Auf Bemühen der Beamtensektion am Wojewodschaftskomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose findet heute um 20 Uhr im Lokal des Fachverbandes der Handelsangestellten in der Petrikauer Straße 108 ein Vortrag von Dr. Stefan Swietlik über „Die Tuberkulose und ihre Folgen" statt. — Auf Bemühen der Vortragssektion hält Dr. Tadeusz Mogilnicki heute um 19,10 Uhr einen Rundfunkvortrag über das Thema „Die Tuberkulose im Kindesalter". Es ist das bereits der dritte Rundfunkvortrag, für deren genaueste Inhaltsangabe das Wojewodschaftskomitee der „Antituberkulose-Tage" Preise ausgesetzt hat. — Am Sonntag hält Dr. Margolis um 12 Uhr mittags im Bildungskino einen Vortrag über das Thema „Lodz im Kampf mit der Tuberkulose", der durch Lichtbilder illustriert sein wird. — Am Montag, dem 15. Dezember, hält Dr. Stefan Swietlik im städtischen Bildungskino um 12 Uhr mittags einen Vortrag für die Arbeitslosen über „Die Tuberkulose und ihre Bedeutung". Eintritt für alle Vorträge frei.

Der Vortrag von Pitigrilli. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Der volkstümlichste erotische Schriftsteller wird am kommenden Dienstag im Saal der Filharmonie um 9 Uhr abends einen französischen Vortrag über „Die gegenwärtige Erotik" halten. Pitigrilli gehört heute zu den berühmtesten und beliebtesten Schriftstellern, wovon am besten die Millionenauflagen seiner Werke zeugen. Sein letztes Werk „Verletzung der Moral" hat bei der ernsten Kritik eine lebhafte Polemik entfesselt. Einlaßkarten sind an der Kasse der Filharmonie erhältlich.



„Qui-Pro-Quo" in Lodz. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, pünktlich um 12 Uhr mittags findet im Saal der Filharmonie eine Matinee wahren künstlerischen Humors statt, in der die hervorragendsten Künstler des Revuetheaters „Qui-Pro-Quo" in Wirschau mitwirken, und zwar: Jarossy, Lawinski und Gorska. Das reichhaltige Programm enthält die letzten Schlager der Warschauer besten Revuen. Konferencier wird der unvergleichliche Jarossy sei. Lawinski wird das Publikum durch seine Monologe und Sketsche erheitern. Stefcia Górska wird die neuesten Liedchen von Tuwim und Hemar zum Vortrag bringen. Einlaßkarten verkauft die Kasse der Filharmonie.

Preisskat im Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia". Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, dem 13. Dezember, findet im Vereinslokal ein Preiskartenabend statt, zu dem alle Freunde des Kartenspiels freundlichst eingeladen werden.

Lustige Kasperle-Spiele in Lodz. Vom Lodzer deutschen Lehrerverein wird uns geschrieben: Montag und Dienstag veranstaltet unser Verein im kleinen Saale des Männergesangvereins einige lustige Kasperle-Aufführungen. Beginn der Vorstellungen: um 3½ und 5½ Uhr nachmittags. Entsprechende Mitteilungen an die Schulen sind bereits ergangen. Die werten Kolleginnen und Kollegen werden höflichst ersucht, möglichst bis Sonnabend angeben zu wollen, wieviel Plätze und für welche Vorstellung für jede Schule zu reservieren sind. Das Vereinslokal, Petrikauer 243, ist täglich von 5—8 Uhr abends geöffnet.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 11. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,10—12,25: Schallplatten. 12,35—14,00: Schulfunk aus der Warschauer Filharmonie. 14,00—14,05: Theater- und Kinorepertoir. 14,30—14,55: E. Kiewnarska: Festspeisen. 15,35—15,50: Bericht der Liga für Luftverteidigung und Gasabwehr. 15,50—16,10: Regierungsvortrag. 16,15—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: „Mickiewicz und das serbische Volkslied". Dr. M. Malecki. 17,45—18,45: Solistenkonzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage für den nächsten Tag. 19,25—19,35: Schallplatten. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,50—20,00: Schallplatten. 20,00—20,15: Feuilleton. Red. E. Schummer: „Das Flugzeug, ich und Europa." 20,15—22,15: Hörspiel aus Wilna: „Alles und nichts". St. Zeromski. 22,15—22,35: Klaviersolo. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 12,00: „Der Bettelstudent", Operette von Millöcker. 14,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 15,00: Jugendstunde. 15,25: Hinweis auf neue Bücher. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Uebertragung der Berliner Gruppe. 20,00 (bis Schluß): Uebertragung der Berliner Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 16,30: Klaviertrios. 19,40: Tanzabend, Mitja Nikisch spielt. 21,10: „1000 Dollars", Volksstück von Hans Müller-Schlösser. 22,45: Abendunterhaltung.

Süddeutsche Gruppe. Mühlacker. 360,1 M. 19,30: „Königskinder", Märchenoper von Humperdinck.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 11,20: „Musikalische Reise um die Welt". 12,10: Schallplatten. 13,05 bis 14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Rudolf Senger: „Zur künstlerischen Situation der deutschen Operette". 17,15—18,15: Vesperkonzert. 18,15: Jugendbücherstunde. 19,45: Abendmusik. 20,45: Sinfoniekonzert. Danach: Nachtmusik und Tanz.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Leichte Musik. 20,30: „Rigoletto", Oper von G. Verdi. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 20,40: Großes Unterhaltungskonzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Wien. 516,3 M. 19,35: Kamillo Horn. Festkonzert. 21,00: „Das Galgenmännchen". Eine Wintermär von Runar Schildt. 22,30: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Gesangsoli. 20,30: Orchesterkonzert. 21,15: Orchesterkonzert.

Budapest. 550,5 M. 19,50: Konzert. 20,40: Limanova-Gedächtnisfeier. Anschl.: Zigeunerkapelle S. Bura.

Wir werden hören . . .

Das heute aus der Filharmonie übertragene 9. Schulkonzert (12,35 Uhr) ist der Musik des 18. Jahrhunderts gewidmet. Im Programm die Orchesterwerke: Ballettsuite von Gluck, Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck und eine Arie von Bach; der Professor am Warschauer Konservatorium Bronislaw Rutkowski spielt die Toccata D-Moll von Bach (Orgel), und Frau Comte-Wilgocka singt eine Arie von Bach und Lieder von Haendel, Pergolese und Scarlatti. — Um 17,45 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert unter Mitwirkung der Sängerin Stefanja Millerowa und des Geigers Mieczyslaw Fliederbaum. Frau Miller singt u. a. „Jota" von de Falla, „Szafotka" von Fordram und das Wiegenlied von Deodat de Seveac „Ma popée chérie". Mieczyslaw Fliederbaum bringt „Variationen" von Tartini, einen Mazurek von Zarzycki und eine Beethoven-Sonate. Am Klavier Professor Ludwik Urstein. — An dem heute aus Warschau übernommenen Konzert leichter Musik beteiligt sich auch der Revuesänger Bodo. Der Künstler wird eine Reihe Lieder aus der letzten Revue des Warschauer Theaters „Morskie Oko" zum Vortrag bringen; die Revue selbst — „Zlote Szaleństwo" — wird am Sonntag vom Lodzer Sender übernommen werden. — Um 22,15 Uhr trägt die Pianistin Lucyna Robowska eine Reihe kleiner Klavierwerke des polnischen Komponisten Różycki vor. Im Programm des 20 Minuten langen Konzertes drei Präludien, Nocturnos, eine Legende, die „Erzählung einer Uhr" und ein Krakowiak. — Heute überträgt der Lodzer Sender aus Krakau das angekündigte Festkonzert zu Ehren des polnischen Komponisten Karol Szymanowski aus dem Alten Theater. Im Programm des Konzerts, das anläßlich der Ernennung Szymanowskis zum Ehrendoktor der Jagellonischen Universität veranstaltet wird und ausschließlich den Werken des Tondichters gewidmet ist, befinden sich einige Lieder, Werke für Klavier und Violine und zwei Chorlieder. Es wirken mit: Frau Korwin-Szymanowska (Gesang), Professor Zbigniew Drzewicki (Klavier), Irene Dubiska (Geige), der gemischte Chor des Musikvereins unter Leitung von Kapellmeister Walewski.

Kiepura wird am 16. Dezember im Warschauer Radio singen.

Ein Klub der Kurzwellenamateure in Polen. In Siemianowitz in Oberschlesien ist ein Klub der Kurzwellenamateure in Gründung begriffen. Dem Klub gehören die Besitzer von Kurzwellenempfängern und Sendern an, deren es in Oberschlesien allerdings bisher nur wenige gibt.

Erstes Sinfoniekonzert des Filharmonischen Orchesters

Dirigent: Walerjan Berdjajew
Solistin: Ada Sari

„Das Lodzer Sinfonieorchester eröffnet seine Spielsaison" — wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese unverhoffte Nachricht und löste in musikalischen Kreisen ehrliche Freude aus. Es muß doch in unserer Halbmillionenstadt ein Weg zu finden sein, diesen wichtigen Faktor unseres musikalischen Lebens zu erhalten. Möge denn dieser Abend ein Auftakt zu frischer Tätigkeit, zu neuem, erfolgreichen Wirken sein!

Dirigent — Berdjajew, uns kein Fremder mehr. Wir wissen das Orchester bei ihm in guten Händen und erkennen seine Fähigkeiten als Dirigent voll an. Daß er jedoch zur Eröffnung der Spielsaison ein Werk, wie die Manfred-Sinfonie von Tschaikowskij wählt — war eine starke Enttäuschung. Vielleicht ist dieses Werk geeignet, die Unausgeglichenheiten eines spielentwöhnten Orchesters zu verdecken, aber zur Eröffnungsfeier konnte man von Berdjajew füglich anderes erwarten. Das effektvolle mit großem Aufwand an Mitteln dargebotene Werk hinterließ keinerlei tieferen Eindruck.

Als Solistin — Ada Sari. Die Sängerin eröffnete im Herbst die Konzertsaison und nun wieder die Reihe der Sinfoniekonzerte. Ein Zeichen ihrer Beliebtheit bei uns, ein Zeichen auch wie man hier reines Virtuosentum anderen Werten vorzieht. Ada Sari verblüfft immer wieder durch die glänzende Kunstfertigkeit ihres Singens, aber ein Programm, ausschließlich auf virtuos angelegten Arien basiert, wirkt ermüdend, selbst wenn es noch so vollendet dargebracht ist. Zeitweise war die Sängerin sichtlich irritiert durch die nicht immer einwandfreie Begleitung. Der übliche tosende Beifall war diesmal nicht durch Zugaben gelohnt, weil die Solisten infolge des späten Beginns um die Abreise besorgt waren.

Der gute Besuch dieser Veranstaltung bewies, wie notwendig für die Musikliebenden unserer Stadt die Konzerte des Lodzer Filharmonischen Orchesters sind.

H. E. S.

(T). **Ein „Nobelpreis" für bildende Künstler.** „Politiken" meldet, daß der Ny Carlsberg-Fonds gemeinsam mit der Gluptothek im großen Kopenhagener Museum einen internationalen Kunstpreis stiften werde, der, was Größe und Art der Verteilung angehe, den Nobelpreisen ähnlich sein soll. Bekanntlich hat Nobel bei seinen Stiftungen einen Preis für bildende Kunst nicht vorgesehen. Der neue Preis, der den Namen „Carl Jacobsen-Preis" erhalten wird, soll entweder jährlich oder jedes zweite Jahr von Kopenhagen aus zugeteilt werden. Die erste Zuteilung würde also 1932 stattfinden. Ueber die Errichtung dieses internationalen Preises für Maler und Bildhauer dürfte schon in nächster Zeit eine genaue Entscheidung gefällt werden.

Die deutsche Grönlanderexpedition nicht verschollen! Wie dem „Hamburger Fremdenblatt" von einem Leser des Blattes mitgeteilt wird, habe dieser gestern ein privates Telegramm von einem Teilnehmer der deutschen Grönlanderexpedition erhalten. Das Telegramm ist von der Weststation am 2. Dezember aufgegeben. Demnach dürften die Befürchtungen über das Schicksal der Expedition erfreulicherweise unbegründet sein.

Theaterskandal in Frankfurt a. M. Im Frankfurter Schauspielhaus ist es bei der Aufführung von „Hufnägel" von Leonhard Frank zu einem großen Theaterskandal gekommen. Die Ruhestörungen setzten bereits im ersten Akt mit Pfuirufen aus den oberen Reihen ein und verstärkten sich im zweiten Akt bei dem Auftritt zwischen einem Chauffeur und einer Frau, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Ruhestörer fest. Es handelt sich meist um Studenten. Bei den Ruhestörern wurde auch eine Stinkbombe gefunden.

Auflösung des Berliner Filharmonischen Orchesters? Wie die „Nachtausgabe" berichtet, ist die Existenz des Berliner Filharmonischen Orchesters wieder einmal in Frage gestellt. Das Reich will die bisher geleisteten Zuschüsse nicht mehr zahlen und auch die Stadt Berlin weigert sich nunmehr, weitere finanzielle Zuwendungen zu leisten. Wenn die Reichsregierung auf ihrem Standpunkt beharrt, so besteht die Gefahr der Auflösung des Orchesters.

Ein sensationeller Diluvialfund. Aus Cordova in Alaska wird gemeldet: Von Beamten der Postverwaltung sind auf der Glacier-Insel die Ueberreste eines vorsintflutlichen Ungeheuers entdeckt worden, bei dem nicht nur das Skelett, sondern auch die Fleischteile (?) fast vollständig erhalten sind. Das Tier hat eine Länge von 13 Metern und wiegt über eine Tonne.

Der Goncourt-Preis. Die Academie Goncourt hat ihren jährlichen großen Literaturpreis zuerteilt. Die Wahl fiel auf den Schriftsteller Henry Fauconnier, dem der Prix Goncourt für sein Buch „Malaisie" zuerkannt wurde. Er schildert darin aus eigener Erfahrung das Leben der Kolonisten im ostasiatischen Urwald und die Rassenkämpfe zwischen den Weißen und Gelben. Der Prix Theophraste Renaudot, den die Pariser Journalisten gleichzeitig mit dem Prix Goncourt beschließen, fiel diesmal auf eine Schriftstellerin und Journalistin, Frau Germain-Beaumont für ihr jüngstes Werk „Piége".

Todesnebel — Sand aus der Sahara?

Der Leiter der Wetterdienststelle in Münster, Dr. Lammert, und der Professor der Chemie an der New Yorker Columbia-Universität, Manetti, haben übereinstimmend die Ansicht geäußert, daß der Todesnebel im Tale der Maas die letzten Ausläufe außerordentlich starker Staubstürme in der Sahara sind.

Aus aller Welt

Ein Luxusdampfer in Flammen

(T) Der 25 000 Tonnen große englische Dampfer „Empreß of Scotland" steht im Hafen von Blyth in Northumberland in Flammen. Mit dem vollständigen Verlust des Dampfers, der zur Abtakelung bestimmt war, muß gerechnet werden. Der Brand ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Trotz der mit großen Stichflammen explodierenden Brennstofftanks arbeiteten die Feuerwehrleute mit Gasmasken auf dem Schiff.

Der Dampfer, der einst unter dem Namen „Kaiserin Auguste Victoria" das größte Luxusschiff der Hamburg—Amerikalinie war, steht völlig in Flammen. Das Feuer hat bereits auf die Oelvorräte übergegriffen. Vom Wasser und vom Lande aus arbeitet die Feuerwehr unermüdlich an der Brandbekämpfung. Alle Schiffe im Hafen sind zur Hilfeleistung herangezogen worden. Die Ursache des Brandes wird auf Kurzschluß oder auf eine weggeworfene Zigarette zurückgeführt. Das Feuer brach gegen 4 Uhr früh in den Räumen 2. Klasse aus, die an Bord befindliche Wache konnte sich retten. Die „Kaiserin Auguste Victoria" war nach dem Kriege an England ausgeliefert worden und gehörte in den letzten Jahren der Canadian Pacific Line.

108 Frauen begehen Selbstmord

Wie aus Tokio gemeldet wird, haben sämtliche Frauen des japanischen Dorfes Mahebo auf der Insel Formosa durch Harakiri Selbstmord verübt. Das Dorf Mahebo war der letzte Rückhalt der aufständischen Stämme, die von sieben ihrer großen Siedlungen, sechs selbst eingeäschert haben. Hundertacht Frauen haben nun, einer alten Sitte des Stammes folgend, deshalb Selbstmord begangen, um ihre Männer nicht zu behindern und die Entschlossenheit der letzten Abkömmlinge des Stammes zu beweisen, den Kampf bis zu Ende zu führen.

200 Räuber plündern ein Zollamt aus

(T) Paris, 10. Dezember.

Havas meldet aus Tschifu, daß 200 bewaffnete Banditen das dortige Zollamt überfallen haben und sich sämtlicher in den Lagerräumen befindlicher Kisten bemächtigten, die Gewehre und Munition für die chinesische Armee enthielten. Man glaubt, daß chinesische Beamte mit den Banditen gemeinsame Sache gemacht haben, denn anders kann man sich nicht erklären, wie sie über die Anwesenheit von Munition im Zollager unterrichtet waren, die streng geheimgehalten worden war.

(T) **Landungsbrücke stürzt ein: 6 Tote.** Im Suśaker Hafen in Südslawien wurde am Dienstag infolge anhaltenden Sturms der Dampfer „Topola" an die mit Menschen besetzte hölzerne Landungsbrücke geworfen. Die Brücke brach ein und die Menschen, darunter eine Musikkapelle, stürzten ins Meer. Bei dem Unglück sind, wie man annimmt, 6 Personen ertrunken, 40 Personen erlitten schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ueber die Gesamtzahl der Todesopfer herrscht bis jetzt noch keine Klarheit. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Ein „Gespenster-Schiff". Wie Blätter aus Jersey melden, haben drei Fischer den französischen Zweimaster „Combressol" in den Hafen von St. Helier eingebracht. Sie hatten das Schiff auf der Höhe von La Rocque unter befremdenden Umständen angetroffen. Das Großsegel und das Focksegel waren gesetzt, und der Hilfsmotor lief, aber der Kurs des Zweimasters war unregelmäßig. Die Fischer gingen daher an Bord. Sie fanden in der Kabine eine brennende Kerze und auf dem gedeckten Tisch ein Mahl, bestehend aus Sardinen, Brot und Butter, sie konnten aber keine Menschenseele an Bord entdecken.

Diese Umstände erinnern an den bis heute unaufgeklärten Fall des Segelschiffes „Marie Celeste", das im November 1872 New York verlassen hatte und einige Wochen später mitten im Ozean treibend aufgefunden wurde. Auch in diesem Falle war ein Tisch gedeckt, und es standen drei Tassen mit Tee darauf, die noch lauwarm waren, aber die Mannschaft war spurlos verschwunden, und es war auch kein Boot in Sicht.

Irrsinnige Mörder befreit. Drei bewaffnete Männer drangen in das Matteawan-Hospital für geisteskranke Verbrecher in Beacon bei New York ein, überwältigten vier Wärter des Hospitals und befreiten sechs Insassen, darunter zwei Mörder. Die Verfolgung der Verbrecher blieb erfolglos. Der Führer der Eindringlinge wurde als ein früherer Insasse des Hospitals erkannt.

Heute in den Theatern

Teatr Mieiski. — „Konto X".
Teatr Kameralny. — „Lekkomyślna siostra".
Teatr Popularny. — „Nad polskim morzem".
Jüdisches Theater in d. Filharmonie: „Der Fremde" (Dr. Paul Baratow).
Dobry Wieczór. — „Das muss man sehen ...".
Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

Heute in den Kinos

Splendid: Neapel, die singende Stadt (Brigitte Helm, Jan Kiepura).
Capitol: Troika (Olga Tschechowa, Hans Schlettow).
Grand-Kino: Weiße Schatten (Monte Blue, Raquel Torres).
Luna: Dr. chem. Helene Willfür (Olga Tschechowa, Elsa Temara, Igo Sym).
Odeon: Um die Ehre der Schwester (Marcela Albani).
Mimoza: Rio Rito (Bebe Daniels, John Boles).
Palace: Ihre große Leidenschaft (Lil Dagover).
Przedwiosnie: Die schwarze Dame (Lia Tora).
Spółdzielnia: ... aber das Fleisch ist schwach (Gloria Swanson, Lionel Barry).

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Auf dem **Textilmarkt** hat sich die Lage weiter zugespitzt. Die Nachfrage ist unverändert klein geblieben, die Lager der Fabriken und Grosshandlungen sind daher voller Waren, die nicht abgestossen werden können. Diese Gestaltung der Lage hat auch schon auf die allgemeine Zahlungsfähigkeit zurückgewirkt. Eine Veränderung der Zahl der Wechselproteste ist zwar vorderhand nicht feststellbar, aber die vorhandenen Wechselproteste werden in seltenen Fällen erledigt, und eine Anzahl von Firmen besonders in Warschau war bereits gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Das gegenseitige Vertrauen, das sich bereits wieder Bahn zu brechen begonnen hatte, schwindet, man wird wieder sehr vorsichtig bei der Erteilung von Kredit. Der allgemeinen Tendenz sind dann auch die Kreditanstalten gefolgt und haben den Wechseldiskontkredit selbst gegenüber ihren besten Kunden erheblich gedrosselt. Der Privatdiskonteur fordert für gutes Material zwei Prozent, für zweifelhafte Wechsel 3 bis 3½ Prozent, unsichere Papiere sind aber überhaupt schwer unterzubringen.

In der Baumwollbranche hat diese Wintersaison etwa 50 Prozent der Umsätze des vergangenen Jahres gebracht. Man hat immerhin die Hoffnung, die Lager noch teilweise zu leeren, und zwar bei herabgesetzten Preisen. Im besonderen gilt das für Weisswaren, wie Tischdecken und Bettwäsche, welche Artikel alljährlich gerade in der gegenwärtigen Zeit starken Absatz finden.

Auf dem **Rohhäutemarkt** ist die Stimmung weiter schwach; die Preise dürften — nach der schwachen Tendenz auf den Weltmärkten zu urteilen — noch eine weitere Senkung erfahren. Man ist allgemein zurückhaltend, und die Exporteure schränken ihre Käufe nach Möglichkeit ein, um eine Preisumgestaltung abzuwarten. Bei grossem Angebot sind die Handelsbedingungen sehr erleichtert worden. Man kann auch gegen Nur-Wechseldeckung verhältnismässig günstig einkaufen und erhält vier- bis fünfmonatigen Kredit. Die Preise: loco Warschauer Schlachthaus leichte Kuhhäute 1,70—1,90, schwere Felle etwas billiger, Kalbfelle 3,20, Pferdehäute 27 Zloty; Lemberg — leichte Felle 1,90, Kalbfelle 4,40 loco Schlachthaus, aus der Umgegend 3,30, Pferdehäute 24 Zloty; Krakau — Rindshäute 1,60, Kuhhäute 1,50, Kalbfelle 11 Zloty.

Der **Lederhandel** leidet unter dem Geldmangel, der grössere Umsätze unmöglich macht. Hartleder wird wenig gefragt, grösseren Absatzes erfreuen sich lediglich weiche Ledersorten, und zwar besonders ausländisches Leder. Die amerikanischen Marken „Paramount" und „Century Kid" sind hier weiterhin tonangebend.

Die noch vor kurzem ausserordentlich feste Stimmung auf dem **Kolonialwarenmarkt** hat einer schwächeren Tendenz Platz gemacht. Die sog. Feiertagswaren — Nüsse, Rosinen, Mandeln usw. werden weniger gefragt als angeboten, und die Preise kommen daher ins Wanken. Lediglich Tee ist sehr fest geblieben, auch für Schokolade und Heringe herrscht sehr freundliche Stimmung.

Ungeklärt ist wieder einmal die Lage auf dem **Getreidemarkt.** Im Auslande verzeichnet man einen anhaltenden Preisrückgang, während im Inland stellenweise sehr feste Preise vermerkt werden. Man befürchtet jedoch, dass der polnische Getreidemarkt von der Lage auf den anderen Märkten der Welt — aus Amerika wird eine Weizenbaisse gemeldet — nicht unbeeinflusst bleiben wird. Die durchschnittlichen Preise der letzten Woche waren in Polen folgende:

Warschau: Roggen 20, Weizen 28, Gerste 19, Hafer 21, Braugerste 24, Weizenmehl Luxus 60—70, 4/0 50—60, Roggenmehl 35;

Posen: Roggen 19, Weizen 26, Gerste 20, Braugerste 25, Roggenmehl 32, Weizenmehl 45;

Lemberg: Roggen 20, Weizen 28, Gerste 18, Hafer 20;

Lublin: Roggen 18, Weizen 28, Gerste 18, Braugerste 21;

Podwołoczyska: Roggen 18.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der letzten Sitzung des Handelsgerichts wurde die Firma „B. Flaumenbaum", Herstellung von Plüschwaren in der Petrikauer Strasse 56, die in letzter Zeit einige Wechsel hatte zu Protest gehen lassen, auf Anforderung eines der Gläubiger fallit erklärt. Der Eröffnungstermin wurde vorläufig auf den 29. Oktober 1930 festgelegt, zum Richterkommissar Handelsrichter Kazimierz Roszak und zum Verwalter Rechtsanwalt Felicja Olszer ernannt. Der Fallierte wurde unter Polizeiaufsicht gestellt.

Die im Dezember vorigen Jahres fallierte Firma „Bernard Blumenfeld und Co." machte den Gläubigern in der Versammlung am 14. November folgenden Vorschlag für ein Vergleichsabkommen: die Schulden werden mit 15 Prozent in drei gleichen sechsmonatigen Teilzahlungen beglichen, womit sich die Gläubiger einverstanden erklärten. Das Gericht bestätigte dieses Abkommen und erkannte den Fallierten die Kaufmannsehre wieder zu.

Ein zweiter Vertrag wurde zwischen dem im Januar l. J. fallierten Alfred Wyrwich und dessen Gläubigern abgeschlossen, der die Schulden mit 10 Prozent im Laufe von drei Monaten, d. i. bis zum 15. Februar nächsten Jahres abzahlen will. Das Gericht bestätigte auch diesen Vertrag.

B. **Die einzige Fournierfabrik Wolhyniens geschlossen.** In Kostopol wurde die einzige Fournierfabrik in Wolhynien wegen der ssowjetrussischen Konkurrenz geschlossen. Die in der Fabrik beschäftigten 200 Arbeiter sind entlassen worden.

Der polnische Handelsverkehr mit Oesterreich. Zur Förderung des zwischenstaatlichen Verkehrs zwischen Oesterreich und Polenn, hat die Kammer f. d. internat. Handel Wien I. Graben 29, einen ständigen Wirtschaftsförderungsdienst eingerichtet. Der Wirtschaftsdienst erteilt Auskünfte über Absatzmöglichkeiten, Import, Geschäftserrichtung, Rechtsangelegenheiten, sowie alle Handelsangelegenheiten an jedermann kostenlos. Ueberdies ist auch die Errichtung und Besetzung einer ehrenamtlichen Korrespondenzstelle in Warschau für die nächste Zukunft beabsichtigt. Auskunft hierüber erteilt obige Kammer.

Deutschland auch in Frankreich an der Spitze. Der Vorsprung Deutschlands unter den französischen Einfuhrländern hat sich ausserordentlich vergrössert. Es steht mit einem Export nach Frankreich von 6,67 (5,36) Milliarden Franken an der Spitze. Weit dahinter erst folgen England und Amerika. In der Liste der französischen Ausfuhrländer ist Deutschland auf dem dritten Platz geblieben. An erster Stelle steht England, an zweiter die belgisch-luxemburgische Zollunion. Nach der „Usine" ist vor allem die Einfuhr deutscher Fertigfabrikate nach Frankreich, so besonders Maschinen und elektrotechnischer Artikel, in die Höhe geschnellt.

Lohnabbau in den belgischen Gruben. Wie die „Journee Industrielle" aus Brüssel meldet, haben die belgischen Grubenbesitzer eine neue Lohnherabsetzung von 5 Prozent verlangt. Die Bergarbeitergewerkschaften sollen innerhalb einer Frist von 14 Tagen ihre Stellungnahme dazu erklären.

Lodzer Börse

Lodz, 10. Dezember 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,89¼	8,89

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	55,—	54,50
4% Investitionsanleihe	—,—	100,50	100,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	156,25	156,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 10. Dezember.

Valuten

Dollars Transakt. 8.89½, Verkauf 8.91½, Kauf 8.87½
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	124.65	Paris	35.06
Amsterdam	359.43	Prag	26.46
Stockholm	239.45	Zürich	172.98
Oslo	238.75	Wien	125.47
Kopenhagen	238.80	Rom	46.76
London	43.35	Berlin	212.93
New York	8.924	Danzig	173.27

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe	99.00	7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
Dollar Präm.-Anleihe	57.00	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	53.50
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	5-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	57.25
5-proz. Konversions-Anleihe	50.25	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	72.50
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	104.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Lodz	68.50
8-proz. Obl. der Bank Gospodarstwa Krajow	94.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Petrikau	63.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Krajowego	94.00	10-proz. Pfandbriefe der St. Radom	77.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00	8-proz. Industrie-Ges.	—.—

Aktien

Bank Polski	155.50	Kohlenges.	36.00
Bank Zachodni	70.00	Modrzejów	9.25
Sole	92.00	Starachowice	13.50
Warsch. Zuckergesell.	34.00	Haberbusch	106.00

Baumwollbörsen

Liverpool, d. 10. Dezember. Amerikanische Baumwolle: Januar 5.38, Februar 5.44, März 5.50, April 5.55, Mai 5.62, Juni 5.66, Juli 5.73, August 5.75, September 5.80, Oktober 5.85, November 5.88, Dezember 5.35, loco 5.59.

New York, d. 10. Dezember. Amerikanische Baumwolle: Januar 10.23, Dezember 10.16, loco 10.30, Kontrakte: Januar 10.24, Februar 10.34, März 10.49, April 10.61, Mai 10.76, Juni 10.85, Juli 10.96, August 11.00, September 11.05, Oktober 11.12, Dezember 10.15.

New Orleans, d. 10. Dezember. Amerikanische Baumwolle: Börsenschluss: Januar 10.22, März 10.48, Mai 10.74, Juli 10.94, Oktober 11.19, Dezember 10.17, loco 9.92.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen **Franciszka-Józefa"-Bitterwassers** zu vermeiden trachten. Zu haben in Apotheken. 9433

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Helft mit!

Der Frauenverein zu Zubardz, der Jugendbund zu St. Trinitatis und die Fröbelschule zu Zubardz veranstalten am Sonntag, dem 14. Dezember, im Lokale Konstantiner Str. 4, um 5 Uhr nachm. einen großen Familienabend. Der Reinertrag dieses Festes ist für die Weihnachtsbescherung der allerärmsten Gemeindeglieder zu St. Trinitatis bestimmt. Das Programm ist durch Gesänge, Musik, Vorträge und den prächtigen Joseph-Film, der mit Gesang und Musik vorgeführt wird, ausgefüllt. Wer will nicht mithelfen? Ein jedes Gemeindeglied, das die furchtbare Not unserer alten und kranken Armen kennt, wird es nicht unterlassen, durch den Besuch das Fest zu unterstützen. Möge der Herr unser Gott in unsern Herzen die Nächstenliebe erstrahlen lassen, dann wird die Arbeit der oben erwähnten Organisationen nicht ergebnislos gewesen sein. Helft mit Not zu lindern! Wenn wir alle zu diesem Feste erscheinen werden, dann wird durch die kleinsten Gaben die große Not unserer lieben Armen sehr gelindert werden. Möchte ein jeder dieses Werk der Nächstenliebe unterstützen und möchte für viele die mit Kummer und in Armut dahingehen, wenigstens das Weihnachtsfest als Fest der Freude vorbereitet werden.

Sport und Spiel

cs. **Kommende polnische Wintersportveranstaltungen.** Für die nächste Zeit sind nachstehende Winter-Sportveranstaltungen vorgesehen: am 21. Dezember Eröffnung der Bahn in Zakopane, am 25. Dezember Eröffnung der Schlittenbahn in Krynica, am 25. Dezember Eröffnung des Skikursus für Instrukteure in Zakopane, am 26. Dezember Sprungkonkurrenzen, am 29. Dezember internationales Hockeyturnier in Kattowitz, am 31. Dezember Ski-Staffel über 5×10 Klm. um den Faecher-Pokal und um die polnische Meisterschaft in Zakopane.

cs. **Das Sportspielturnier um den Triumph-Pokal.** Am kommenden Sonntag findet im Deutschen Gymnasium die Fortsetzung des Sportspielturniers um den Triumph-Pokal statt, wobei nachstehende Treffen ausgetragen werden: Damennetzball: Hasmonea—Triumph und HKS—LKS, Herren-Korbball: Zjednoczone—Hasmonea und LKS—Triumph.

cs. **Der Disziplinarausschuß am Lodzer Tischtennisverband** ist zurückgetreten, was mit den Vorfällen während der Kämpfe um die Lodzer Meisterschaft im Zusammenhang steht. Die Verwaltung des Lodzer Tischtennisverbandes hat für den 20. Dezember eine außerordentliche Vollversammlung einberufen, in der die neuen Mitglieder des Disziplinarausschusses gewählt werden sollen.

B. **Sabbatruhe im hebräischen Sport.** In Jerusalem wurde in einer Zusammenkunft von Vertretern der „Aguda", der „Misrachi" und der jüdischen Kolonisten beschlossen, allen Organisationen in Palästina zu empfehlen, ihre Beamten an einem Nachmittag in der Woche zu befreien, damit diese ihren sportlichen Beschäftigungen nachgehen können, dafür aber alle sportliche Betätigung am Sabbat zu vermeiden.

× **Polnische Fechtmeisterschaft.** In dem Entscheidungstreffen um den Meisterschaftstitel von Polen im Säbelfechten siegte Laskowski vor Friedrich, Nycze, Segda, Szemplinski und Szupenko.

× **Taris schwamm nicht mit Bochenski.** Die Schwimmwettbewerbe über 100 Meter, die in Brüssel zwischen Taris, Schubert, Bochenski und Coppieters zum Austrag gelangen sollten, kamen nicht zustande. Am 13. d. M. findet in Paris ein Schwimmwettbewerb zwischen Bochenski und Taris außerhalb der Schwimmwettbewerben um den Levi-Pokal statt.

× **Lodzer Hasenspieler nach Prag.** Lodzer und Warschauer Hasena-Spieler werden im Juli in Prag mit einer Prager Mannschaft spielen. Es sind dies Revanchespiele für die im vergangenen Jahre stattgefundenen Treffen.

Interessantes aus Polen

Zwei neue katholische Kirchen in der Lodzer Wojewodschaft

In der Lodzer Wojewodschaft wurden dieser Tage zwei neuerbaute Gotteshäuser eingeweiht. Eins davon ist die Pfarrkirche in Glowno, die aus den Spenden der Pfarrgemeindeglieder erbaut worden ist. Die zweite Kirche befindet sich in der vor einem Jahr gegründeten Pfarrgemeinde Wola Kamocka. Beide Kirchen wurden von Bischof Tymieniecki eingeweiht.

Vom Vater und den Brüdern ertränkt

Im Dorf Polinuw, Kreis Krasnystaw, verfiel der 25jährige Stefan Zuk infolge Liebeskummers in Geistesgestörtheit und bereitete seiner Familie dadurch viel Kummer. Der Vater des Kranken und die beiden jüngeren Brüder beschlossen, den Geisteskranken aus der Welt zu schaffen. Eines Tages begaben sie sich an den Bug, dort fielen sie über den Kranken her, fesselten ihn und warfen ihn in den Fluß. Erst nach einigen Tagen wurde die Tat bekannt. Der verbrecherische Vater und seine beiden Söhne wurden verhaftet.

Streik in der Schule

B. In der Warschauer jüdischen Handwerkerschule in der Stawki-Straße sind die Schüler aller vier Klassen in den Ausstand getreten und kommen bereits seit einigen Tagen nicht mehr zur Schule. Der Grund ist der, daß der Leiter dieser Schule, Ing. Weinberg, einem Schüler den Auftrag gegeben hatte, die Werkstatt auszufegen, wogegen sich der Schüler sträubte, worauf er aus der Schule verwiesen wurde. Eine Abordnung der Schüler, die um Wiederaufnahme ihres Kollegen bei dem Leiter nachsuchen wollte, wurde von diesem nicht empfangen.

Wieder ein Ueberfall auf die Zufuhrbahn in Ruda Pabianicka

p. Als gestern die Zufuhrbahn an der Fabrik der Rudaer Manufaktur in Ruda Pabianicka vorüberfuhr, wurde der Zug von bisher noch nicht ermittelten Individuen mit Steinen beworfen. Unter den Reisenden entstand eine unbeschreibliche Panik, die mit dem Klirren der zerbrochenen Scheiben verbunden war. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, worauf das Personal die Verfolgung der flüchtenden Demonstranten aufnahm. Den Angreifern gelang es indessen, in der Dunkelheit zu entkommen.

Betrunkener Bauer bei einer Wettfahrt zu Tode gekommen

p. Bei der Rückkehr vom Jahrmarkt in **Tuszyn** kam dem Landmann Josef Jach aus Justrow, Kreis Petrikau, in den Sinn, eine Wettfahrt zu veranstalten. Die ebenso wie Jach betrunkenen anderen Landleute gingen auf den Vorschlag ein und stellten die Wagen in eine Reihe, worauf die Wettfahrt begann. Jach konnte die Pferde nicht bändigen und fuhr in den Graben, wobei er unter den Wagen geriet, der ihm den Schädel und den Brustkasten zerquetschte. Man eilte ihm sofort zu Hilfe, doch war dies bereits zu spät, denn Jach lebte nicht mehr. Die Leiche wurde von der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse nach dem Prosektorium in Lodz gebracht.

Tragödie zweier Waisen

Boleslaw Moczulski, ein armer Kolonist in der Nähe von Siedlce, war vor längerer Zeit nach Amerika ausgewandert, um sich dort eine Existenz zu gründen. Nach einiger Zeit hatte er soviel erarbeitet, daß er seine Frau und zwei kleine Söhne nachkommen lassen konnte. Bevor die Familie in Amerika eintraf, starb Moczulski plötzlich. Seine Frau verkaufte dort sein erworbenes Vermögen und kehrte nach Polen zurück, kaufte im Heimatdorf ein kleines Besitztum, doch starb auch sie bald und ließ die beiden kleinen Jungen, von denen der eine acht, der andere zehn Jahre alt war, vereinsamt zurück. Da die Kinder keinerlei Verwandten hatten, beschloß die Gemeinde, die Knaben dem Besitzer des benachbarten Gehöftes, Jozef Karpe, zur Erziehung zu übergeben, um so mehr, als sich dieser Landwirt dazu gern bereit erklärte. Die Kinder nahm er zu sich und ihr Besitztum verpachtete er. Nach einiger Zeit wurde die Behörde darauf aufmerksam, daß die Knaben nicht nach der Schule kamen, was von Karpa mit dem kränklichen Zustand der Kinder erklärt wurde. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß der unmenschliche Bauer die Waisen hatte hungern lassen. In einen Schweinestall eingesperrt, bekamen sie nur ab und zu etwas von dem Schweinefutter in einem Holzfäßchen vorgesetzt. Als die armen Kinder einmal einen Hahn fingen, aßen sie ihn in ihrem Hunger roh, beinahe noch lebend auf. Die Kinder wurden aus ihrem Gefängnis befreit und nach einer Erziehungsanstalt gebracht. Der verbrecherische Vormund wurde vom Gericht zu 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Das Urteil wurde auch vom Berufungsgericht bestätigt.

Geistesgestörter mordet 2 Kinder

Wie aus Lublin gemeldet wird, beging in der Kolonie Kalinowka der geisteskranke Jan Krzywonos einen Mord an den beiden Kindern der Familie Barwinski. In der Nacht drang er in die Wohnung dieser Familie ein und erschlug dort den 7jährigen Ludwig und die 11jährige Janina mit einer Axt, worauf er sich im Wald versteckte. Der wahnsinnige Mörder wurde bald darauf festgenommen.

ch. **Alexandrow.** Weihnachtsbasar des evang.-luth. Frauenvereins. Der Basar, der am Sonntag vom Frauenverein veranstaltet wurde, wies neben dem Verkauf von Handarbeiten, auch einen sorgfältig vorbereiteten Unterhaltungsteil auf. Die Mühe und Arbeit unserer Damen war nicht vergeblich, sie wurde dadurch belohnt, daß alle Schichten der hiesigen deutschen Gesellschaft überaus zahlreich vertreten waren. Der geräumige Saal des „Polyhymnia"-Vereins konnte bei weitem nicht alle Besucher fassen, so daß der kleine Nebensaal herhalten mußte. Der Unterhaltungsteil wurde mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Wie lieblich ists hienieden" eingeleitet, woran sich eine Ansprache des Herrn Pastor Buse und das stimmungsvolle Lied d. Frauenvereins „Lobpreisung" (unter der Leitung des Herrn Robert Littke) anschloß. Auch für die Kleinen war gesorgt, diejenigen, welche Gedichte oder Sprüche aufsagen konnten, wurden von Knecht Rupprecht und vom Christkind belohnt. Ein Schneeflockenreigen gefiel gut. Die Vorträge „Der möblierte Herr", „Das Stadt- und Landmädchen", „Am Weihnachtsabend" sowie „Großmutters Erlebnis", letzteres von Frau Elfrieda Schlichting eingeübt, wurden sehr beifällig aufgenommen. Bei den Vorträgen wirkten folgende Damen mit: Ella Braunke und Frieda Salin, Frl. Sofie Drose, Irma Wiesner, Irene Wiesner, Emma Maschke, Frieda Salin, Hedwig Hadrian, Irma Eisenak, sowie eine größere Anzahl von Damen, die sich gesanglich beteiligt hatten. Das „Polyhymnia"-Streichorchester gab in den Zwischenpausen schöne Weisen zu Gehör. Ganz besonders muß aber hier erwähnt werden, das Streichquartett der Gebrüder Fiebich, O. Scheller und A. Krause. Ehe das Programm erschöpft wurde, war es schon längst nach Mitternacht, die langen Stunden flogen im Nu dahin. Der Basar kann als sehr gelungen betrachtet und im Frauenverein als ein Erfolg gebucht werden.

St. **Zgierz.** Vom Frauenverein. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der evangelische Frauenverein in den schön geschmückten Räumen des Männergesangvereins einen Unterhaltungsabend, verbunden mit dem diesjährigen Weihnachtsbasar. Er wurde um 4 Uhr von Herrn Pastor Falzmann mit einer deutschen und polnischen Ansprache eröffnet, worauf der Verkauf begann. Der Besuch war sehr gut, besonders aus Lodz und Umgegend waren viele Gäste eingetroffen, so daß alle Räume überfüllt waren und fast alles ausverkauft wurde. Nach dem Basar wurde das Programm abgewickelt. Zunächst trug der Kirchenchor zwei Lieder unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Kantor Krusche vor. Es folgte ein Reigentanz „Blumengeflüster", von 8 Kindern unter der Leitung von Fräulein Edith Hubert aufgeführt. Nun trat das Männerquartett des Kirchengesangvereins der Trinitatisgemeinde zu Lodz auf und sang zwei Lieder. Die Herren mußten sich noch zu einer Zugabe entschließen. Darauf wurde ein Menuett von der kleinen Hanka Zerndt und Ina Falzmann getanzt, einstudiert von Fräulein Edith Hubert und Herrn Erwin Ludwiga. Da des Beifalls kein Ende wurde, mußten die Kleinen ihren Tanz wiederholen. Nach einer Pause gas es einen hübschen Geishatanz. Zum Schluß trug der Männergesangverin einige Lieder vor. Nachher fand die Verlosung mehrerer wertvoller Handarbeiten statt.

St. — Vom Kirchen-Männergesangverein „Konkordia". Am Sonnabend abend hielt der Verein seine Monatssitzung ab. Sie wurde vom ersten Vorstand, Herrn Roman Kunkel, in Anwesenheit von 41 Mitgliedern um 9 Uhr eröffnet. Zunächst wurden die Beiträge entgegengenommen und das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, sowie einige sehr wichtige Angelegenheiten erledigt. Sodann wurde beschlossen, das diesjährige Kinderweihnachtsfest im Verein in größeren Ausmaßen zu veranstalten.

— Weihnachtsaufführung. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, dem 14. Dezember, findet um 7 Uhr abends im großen Saal des Gemeindehauses die übliche Weihnachtsaufführung unserer Volksschule statt. Im Programm sind u. a. zwei Weihnachtsspiele und ein Reigen vorgesehen.

Do. **Pabianice.** Von der Stadtsparkasse. Obgleich erst fünf Vierteljahr seit der Gründung der Stadtsparkasse (Komunalna Kasa Oszczędności) vergangen sind, spielt diese im wirtschaftlichen Leben unserer Stadt bereits eine wichtige Rolle. Aus ihrem letzten Bericht geht hervor, daß sie heute über ein Umsatzkapital von ¼ Mill. Zloty verfügt; dabei beträgt das Anlagekapital 50 000 Zloty, die Spareinlagen 90 000 Zloty. Wechseldiskontierung und Erteilung von Wechselkrediten für 3 Monate sollen aber nicht die Haupttätigkeit der Sparkasse ausmachen. In den Frühjahrsmonaten soll die erste Rate für hypothekarische und Baukredite (zu je 15—20 000 Zl.) flüssig gemacht werden. Um die Mitte des kommenden Jahres werden Kredite für Handwerker zu 500 bis 2000 Zloty mit 10—11 Prozent jährlich verzinst erteilt werden. Der Zinsfuß für Spareinlagen beträgt je nach der Kündigungsfrist 7—10 Proz. Die Erlangung von Krediten wird von der Teilnahme am Sparen abhängig gemacht.

Do.—Wo wird die Post untergebracht? Kommende Woche soll eine Regierungskommission das Gebäude des „Rolnik" auf der Altstadt in Augenschein nehmen, um an Art und Stelle zu prüfen, ob dieses sich für die Unterbringung der Post eignet. Die Regierung hatte seinerzeit beschlossen, in Pabianice ein eigenes Postgebäude zu errichten. Nun bemühen sich die altstädter Bürger — sehr zum Schaden der Neustadt — um die Unterbringung der Post in dem noch unvollendeten Gebäude des „Rolnik", das aus den Erträgnissen des altstädter Waldes erbaut wurde und eigentlich der Stadt gehören sollte.

a. **Petrikau.** Fast ein ganzes Dorf geprellt. Vor einigen Jahren hatte im Dorfe Lubien, im Kreise Petrikau, ein Nikodem Rakowski eine größere Bauernwirtschaft gekauft. Da er ein sympathisches Wesen hatte und bald in den Ruf eines tüchtigen Kaufmanns geriet, vertrauten ihm die Bauern Gelder gegen Zinsen an. Nach und nach hatte Rakowski auf diese Weise gegen 20 000 Zloty „Spareinlagen" einkassiert, für die er aber keine Zinsen zahlte, so daß die Summe von Monat zu Monat größer wurde. Vor einiger Zeit verkaufte er sein Anwesen an einen Josef Antosiak, der ihm beim Notar den ganzen Kaufbetrag auszahlte. Als Antosiak vorgestern seinen Besitz übernehmen wollte, wandten sich die geschädigten Bauern an den Dorfschulzen mit der Forderung, das Besitztum zugunsten ihrer Forderungen zu versiegeln. Da sie annahmen, daß Antosiak mit Rakowski zusammenarbeite, wollten sie ihn lynchen. Zum Glück traf rechtzeitig Polizei ein, die die Bauern daran hinderte und die unrechtmäßig angebrachten Siegel entfernte. Gleichzeitig wurde der Betrüger steckbrieflich verfolgt. Gestern gelang es nun der Polizei, Rakowski auf dem Bahnhof in Koluschki festzunehmen und ihn den Gerichtsbehörden zu übergeben.

Bendzin. Vom Bruder und vom Sohn erschlagen. In Czeladz, Kreis Bendzin, kam es in der Wohnung des Jozef Szot zu einem Streit zwischen dessen 17jährigen Neffen Edmund Zielinski und seinem 45jährigen Vater Franciszek Zielinski, wobei eine Schlägerei entstand, in deren Verlauf Franciszek Zielinski von seinem Sohn und dessen Onkel durch einige Axtschläge getötet wurde. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Bromberg. In den Flammen umgekommen. Bei einem Hausbrand kam das 26jährige Dienstmädchen Wiencek, die in das brennende Haus geeilt war, um ihre Sachen zu retten, in den Flammen um.

Wilna. Explosionsunglück. Einer Meldung aus Wilna zufolge fanden im Dorf Olkienik die beiden Knaben Jan Koziukonis und Edward Dubicki zwei Granatenzünder, die in den Händen der Jungen explodierten und ihnen schwere Verletzungen beibrachten, so daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

Kleine Nachrichten

Ein Jan Kowal aus dem Kreise Rybnik erschoß seinen Vater und gab dann mehrere Schüsse gegen sich ab. Schwer verletzt wurde er in ein Krankenhaus gebracht.

Deutsches
Mädchengymnasium
zu Lodz

Am Sonnabend, dem 13. Dezember 1930, pünktlich um 8 Uhr abend in der Aula.

Das Gotteskind

Mittelalterliches Krippenspiel mit Gesang von P. Herrmann

zu Gunsten unbemittelter Schülerinnen.

Karten im Preise von Zl. 4, 3, 2, 1 ab Donnerstag in der Kanzlei des Gymnasiums. 9410

Verein Deutsprechender Meister und Arbeiter.

Am Sonnabend den 13. Dezember, findet im eigenen Lokale, Andrzeja 17, unsere

3. Quartalsitzung

im 1. Termin um 7 Uhr oder im 2. Termin um 8 Uhr abends statt, wozu die werten Mitglieder ersucht werden, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

N. B. Es soll der Paragraf 3, das Statut der Sterbekasse geändert werden. 9370

Radioapparate

zu billigsten Preisen und zu günstigen Bedingungen empfiehlt:

Ł. T. R.
Piotrkowska 107 (im Hofe). 9430

Kunstgegenstände

Alte Bilder, Bronzen, Porzellan, Teppiche kauft und übernimmt in Kommission

H. T. KUNERT, LODZ
87 PIOTRKOWSKA 87 8612



Als Weihnachtsgeschenk!

Die besten **Uhren** und die schönsten **Schmucksachen** zu den billigsten Preisen und zu günstigen Bedingungen empfiehlt das Uhr- und Juweliergeschäft **J. Chmiel**, Petrikauer 100, Tel. 205-35. 9392

Dr. med.
J. M. BARCINSKI
Röntgenologe — Röntgeninstitut

für **Heilbehandlung** mit Röntgenstrahlen und Diagnostik. Röntgenaufnahmen u. Durchleuchtung auch in eigener Wohnung des Patienten.
Empfangstunden von 5—8 Uhr.
11. Listopada 20, Telefon 214-50.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 9297



Zu früh für uns
Doch Gottes Wille

Am 9 d. M. verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein inniggeliebter Sohn, unser guter Bruder

Alfred Land

im Alter von 27 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet morgen, den 12 d. M., um 1 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Brzozowa 18, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:
Mutter und Geschwister

2194

Neu eröffnet 9287
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten
GUSTAV MAUCH
Lodz, Petrikauer Str. 240, Tel. 213-62

Maschinen- Motor- Auto- **OELE**
Benzin für Autos.
Lager von Installationsmaterial sowie Motoren und Dynamos in jeder Grösse.

Pianino

neu, und eine 9427
Nähmaschine „Singer"
preiswert zu verkaufen. Kilinskiego 112, Tel. 111-35.

Husten

Hals- Nasen- und Bronchialkatarrh heilen die **Heilkräuter „Polana"** bestätigt vom Innenministerium Reg. Nr. 1349, zu haben in der

Apotheke v. Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91. Preis 2 Zloty.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,**
Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 9280

Kino-Theater „Spółdzielnia"
Sienkiewicza 40

Heute und die folgenden Tage!
die große Sensation der Saison
großes erotisches Drama in 10 Akten

Aber das Fleisch ist schwach

In den Hauptrollen **die Meisterin des Ekrans Gloria Swanson und der geniale Lionel Barrymore.**

Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: wochentags 1. Platz Zl. 1.50, II. Platz Zl. 1.—, III. Platz 75 Groschen, Sonn- und Feiertags I. Platz Zl. 1.75, II. Platz Zl. 1.25, III. Platz Zl. 1.—. Zur ersten Vorführung herabgesetzte Preise: I. und II. Platz 75 Groschen, III. Platz 50 Groschen. Mitgliedsbilletts 90 Gr. Nächstes Programm: **„Der New Yorker Götze".** In der Hauptrolle: Bessie Love.

Vom langen
Abendkleid
mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen
80 Modelle
(davon 20 auf dem doppelseitigen
Gratis-Schnittbogen) in
BEYERS MODE-FÜHRER
Bd. I. Damenkldg. 1.90 M
Bd. II. Kinderkldg. 1.20 M
Erhältlich bei **„Libertas"**, Petrikauer Straße 86.

Was kauft man als Weihnachtsgeschenke?
Empfehle schöne
Reste
von **5 bis 25 Zl.**
M. Bryl
Piotrkowska 58.

Jegliche
Heilkräuter
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 9301
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187.00

Tanzschule
S. ZALCMAN, Cegielniana 54

Tanzstunden mit den letzten Neuschöpfungen des Pariser Kongresses. **Privatstunden Cegielniana 64** unter Assistenz des bekannten Vortänzers **Konrad Kern.** Einschreibungen von 11 bis 2 Uhr vormittags und von 4—8 Uhr abends. Cegielniana 64.



Klaviere, Pathefone, Violinen, Radio-Apparate
verkauft am billigsten auf Ratenzahlungen **Chodkowski**, Sienkiewicza 25, Tel. 13000. 9328

KAFFEE HAG
der coffeinfreie und vollkommen unschädliche Bohnenkaffee schont Herz und Nerven.
Überall zu haben.

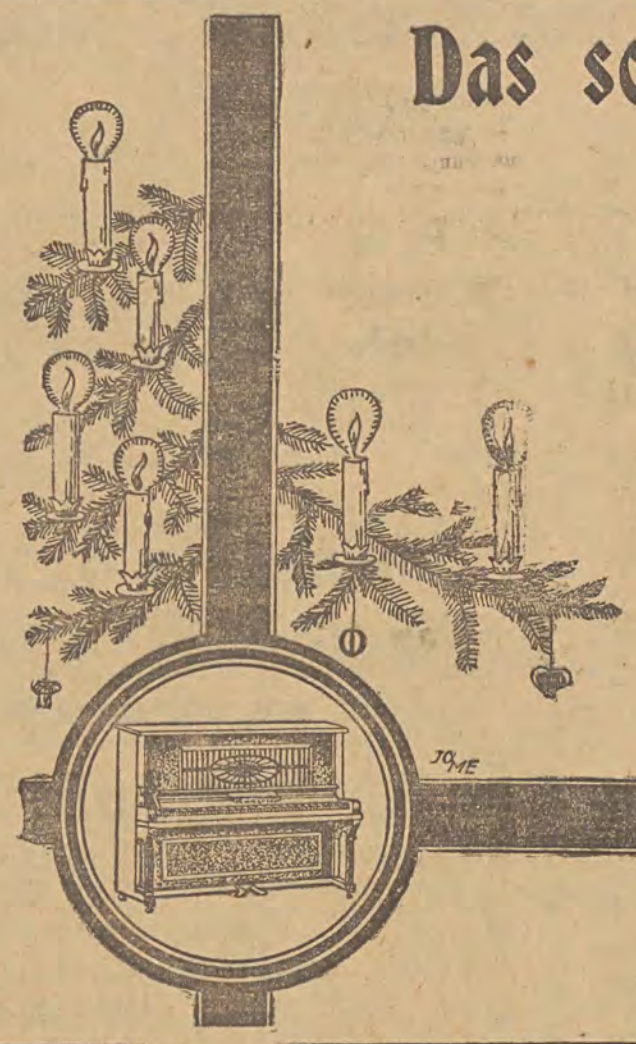


Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 9288

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9560

...r. med. 8859
I. WEINBERG
Cegielniana 47
Innere, spez. Herz- u. Lungenkrankheiten Quarzlampe. — Von 3—5 Uhr. Tel. 126-02.

2 Zimmer
mit Küche und Vorzimmer direkt vom Wirt sofort zu vermieten. Nawrot 100. 2197



Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein
SOMMERFELD-PIANO
es bringt Freude und Vergnügen in das ganze Haus. Sie können ein solches berühmtes Piano bis Weihnachten mit einer
KLEINEN ANZAHLUNG
kaufen. Besichtigen Sie bitte mein Lager. — Grosse Auswahl. — Mässige Preise.
Piano-Haus
Carl Koischwitz
Lodz, Petrikauer Nr. 67
— Telefon 154-78 —
Kauf / Tausch / Miete / Reparaturen
Stimmen / Aufpolieren / Transporte

Möbel
Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft **Zygmunt Kalinski** Lodz, Kilinskiego 126, im Hofe rechts, Tel. 179-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 9429

Intelligente Dame wünscht die
Bekanntschaft
eines intelligenten Herrn zwecks Heirat zu machen. Glowna 61, Front, 2. Etage, Wohnung 12. 2173

Deutsches
Fräulein
zu einem achtjährigen Knaben für Nachmittagsstunden gesucht. Sienkiewicza 40, Wohn. 23. 2194

Intelligenter junger Mann sucht Stellung als
Inkassent
Offerten unter „K. B." an die Geschäftsst. der „Freien Presse". 2198

Gut möbl., sonniges
Zimmer
zu vermieten, Nowrot 2, W. 24/23. 2194

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende
Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen Ausgang** nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baronci, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.
Herrn Orthopäden J. Rapaport und Spezialisten für Bruchleiden — z. Zt. in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich hiermit öffentlich für die Beseitigung meines Bruches, ohne Schmerzen und ohne Operation, durch Anlegen einer speziellen Bandage seiner Methode. Hatte schwere Ohnmachtsanfälle und die Sinne schwanden mir. Gegenwärtig fühle ich mich sehr wohl, sicher im Gehen und fähig meinen Berufspflichten nachzukommen.
Dr. Stanislaw Roth, Aeltester Schulrat des Kuratoriums in Lwów.



Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.
Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—
Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
zu günstigsten Bedingungen;
Führung von
Sparkonten in Zloty und Dollar
mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 9317

Kranke erlangen **Gesundheit,**
wenn sie die durch ihren Erfolg bekannten und durch goldene Medaillen ausgezeichneten
Heilkräuter des Dr. St. Breyer
welche nach speziellen Rezepten gemischt sind und außergewöhnlich wirken, trinken.

Nr. 1. Gegen Lungenkrankheiten
„ 2. Gegen Rheumatismus und Atretismus.
„ 3. Gegen Magen und Darmkrankheiten
„ 4. Gegen Nervenkrankheiten
„ 5. Gegen Epilepsie
„ 6. Gegen Bleichsucht
„ 7. Gegen Nieren- und Blasenkrankheiten
„ 8. Gegen Frauen-Krankheiten (Weißfluß)
„ 9. Zur Abführung
Nr. 10 Gegen Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen
„ 11. Gegen trockenen Husten und Keuchhusten
„ 12. Gegen Herzkrankheiten
„ 13. Gegen Zuckerkrankheiten
„ 14. Gegen jegliche Erkältungen (Schwitzmittel)
„ 15. Gegen überflüssigen Fettansatz
„ 16A Gegen Leberkrankheiten
„ 16B Gegen Leberkrankheiten u. Gallensteine.

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.
Versand durch die Großhandlung
„Polherba" Sp. z. ogr. odp. Kraków—Podgórze.
Die Vertretung für Lodz-Stadt und Wojewodschaft besitzt 9325
B. PILC, Drogenhandlung, Łódź, Plac Reymonta 5/6. Telefon 187-00.
Verlangen sie beim Vertreter unentgeltlich die Broschüre „Jak odzyskać zdrowie".

Gutschein
Gültig für Freitag, den 12. Dezember von 2—3 Uhr nachmittags
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—½11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9274

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Geschäftslokal
Kontor u. Lagerräume
passend für Engros-Kaufmann od. Installationsgeschäft, per sofort zu vermieten. Lipowa 47. 2168

Dr. med.
J. KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialist für Herz
Radwanska 4 **Telefon 187-27**
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862